Pulsschlag

Ausgabe 45
Oktober 2008
Jahrgang 10

www.mkkliniken.de
info@mkkliniken.de

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
Gelnhausen Schlüchtern Bad Soden-Salmünster

Qualität statt Spardiät

Gesundheitsreform: Großdemonstration in Berlin — Seite 4, 5

Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung

Arbeitssituation schlechter bewertet — Seite 8, 9

4000. Geburt in drei Jahren

Stolzes Jubiläum für die Chefärztin Dr. Elke Schulmeyer — Seite 18

10 Jahre Netzwerk

Schirmherr Frenz: Claudia Kugler ist Initiatorin und Motor — Seite 20

03 2008

Aus dem Inhalt

2009 – DRG-Einführung
Jahresergebnis 2007 erfreulich
Von Dieter Bartsch, Geschäftsführer.. 3

Haus A besteht seit 40 Jahren
Wichtiger Schritt für ein
modernes Krankenhaus..... 6,7

Personalmanagement
FAQ – „Häufig gestellte Fragen"
beantworten..... 10

Betriebsrat
Wahl der Jugendvertreter..... 11

Aus der Medizin
Gefäßerkrankungen..... 12, 13

Bildungspartner I Main-Kinzig
Gutschein – Bildung schenken..... 14

Bildungspartner II Main-Kinzig
Neuer Beirat ins Leben gerufen..... 15

Bildungspartner III Main-Kinzig
Krankenhausdezernent Frenz
ehrte die Examensbesten..... 16

Großes Organisationstalent
Porträt der Hauswirtschaftsleiterin
Ilsemarie Fuchs..... 17

Wirbelsäulenerkrankungen
Neu: 3D-Bildgebung im OP..... 19

Partnerschaft mit Troizk
OP gelungen – Freundschaft gefestigt..19

Rubrik
Patienten sagen ihre Meinung 22

Suchspiel
Sabrina Rieger gewann..... 23

Main-Kinzig-Kliniken
Einstellung, Berentung, Jubiläen 24

Redaktionsschluss:
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Pulsschlag ist Dienstag, 4. November 2008. Bis zu diesem Tag können Bilder und Texte bei der Redaktion abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.

Krankenhausdezernent Frenz: Finanzreform reicht nicht aus

Weitere Aktionen planen

Der Erste Kreisbeigeordnete und Krankenhausdezernent Günter Frenz hat die Stellungnahme des Hessischen Landkreistages begrüßt, wonach die hessischen Landkreise als Träger von 27 Krankenhäusern mit insgesamt 6.500 Planbetten, zu denen auch die Main-Kinzig-Kliniken mit ihren Krankenhäusern in Gelnhausen und Schlüchtern mit 567 Betten gehören, eine besondere Mitverantwortung für die hohe medizinische Qualität der stationären Patientenversorgung in Hessen tragen. Frenz: „Wir sehen im Hessischen Landkreistag aber mit Sorge, dass die bisher anerkannte Leistungsfähigkeit der Krankenhäuser zum Wohl der uns anvertrauten Patienten insbesondere im ländlichen Raum gefährdet ist."

Die Kliniken haben zwar zahlreiche Maßnahmen zur Einhaltung der Kostenziele ergriffen und beispielsweise Schwerpunkte in den Häusern gebildet, Personal insbesondere im Pflegebereich reduzieren müssen, die wöchentliche Arbeitszeit verlängert und Prozessoptimierungen durchgeführt. Die engen gesetzlichen Vorgaben für die Finanzierung der Krankenhäuser und die Kürzungspolitik der Bundesregierung trieben jedoch ebenso wie die massiv steigenden Kosten alle hessischen Krankenhäuser immer mehr in die Enge. Frenz: „Weitere Einsparmöglichkeiten sind so gut wie nicht mehr vorhanden."
Wenn sich die Versorgung der Bevölkerung mit Krankenhausleistungen nicht verschlechtern soll, benötigen die hessischen Krankenhäuser dringend eine finanzielle Entlastung. Alle hessischen Krankenhäuser (in öffentlicher und privater Hand) rechnen für 2008 und 2009 mit einer Finanzierungslücke von rund 450 Millionen Euro, in ganz Deutschland sind es 6,7 Milliarden Euro.

Frenz begrüßte zwar, dass das Bundesgesundheitsministerium endlich seine bisherige Auffassung, wonach noch größere Wirtschaftlichkeitsreserven in den Krankenhäusern vorhanden und zu heben sind, aufgegeben hat – die Zahlen nicht nur in den

Krankenhausdezernent Günter Frenz: Tropfen auf den heißen Stein.

Main-Kinzig-Kliniken besagen seit vielen Jahren eh etwas anderes – und die kritische Situation der Krankenhausfinanzierung grundsätzlich anerkennt, wie der Krankenhausdezernent in einem Schreiben an die Bundesgesundheitsministerin auch gefordert hatte.

Angesichts des Finanzbedarfs von 6,7 Milliarden Euro für alle Krankenhäuser in Deutschland ist die nunmehr vorgeschlagene Finanzreform mit rund 3,2 Milliarden Euro aber nicht mehr als „ein Tropfen auf den heißen Stein", erklärte Frenz. Um den Druck auf die politischen Entscheidungsträger zu erhöhen, empfiehlt der Krankenhausdezernent des Kreises weitere dauerhafte Aktionen ähnlich der Großdemo in Berlin.

2009 - Abschlussjahr der DRG-Einführung

Jahresergebnis 2007 erfreulich

Von Dieter Bartsch, Geschäftsführer

Geschäftsführer Dieter Bartsch

Am 25. August 2008 hat sich der Aufsichtsrat mit den Jahresergebnissen 2007 der Main-Kinzig-Kliniken und ihrer Tochterfirmen befasst. Dabei konnten die Aufsichtsratmitglieder eine erfreuliche Entwicklung der Kliniken und auch ihrer Tochterfirmen zur Kenntnis nehmen: Die Main-Kinzig-Kliniken weisen einen Überschuss in Höhe von ca. 66.000 € aus. Ebenso konnten alle Tochterfirmen einen kleinen Überschuss vermelden. Lediglich die Pflege- und Reha gGmbH wies einen Fehlbetrag auf, der aber einmaliger Natur und damit nicht Ausdruck einer wirtschaftlichen Fehllage ist.
Mir ist bewusst, dass hinter diesen Ergebnissen sehr viel Arbeit und Fleiß aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steckt. Herzlichen Dank an alle, auch im Namen der Mitglieder des Aufsichtsrates, für den engagierten und professionellen Einsatz. Mit Ihrem Engagement tun Sie viel für den guten Ruf der Kliniken.

2008

Budgetverhandlungen: Die Budgetverhandlungen 2008 für das Krankenhaus in Gelnhausen sind vor Kurzem gescheitert. Die Hauptursache: Die Krankenkassen wollten unsere Leistungssteigerung – Zunahme der stationären Patienten und Zunahme des Schweregrades (CMI) – mit keinem einzigen Euro finanzieren. Dies ist völlig inakzeptabel. Wir haben daraufhin das Scheitern der Verhandlung erklärt und werden die Budgetrunde 2008 für Gelnhausen von der Schiedsstelle entscheiden lassen. Die Budgetverhandlungen für Schlüchtern beginnen am 21. Oktober 2008.

Elementary-School: Der Ankauf des ehemaligen Geländes Elementary-School gestaltet sich wesentlich schwieriger als erwartet. Obwohl wir mit den Verantwortlichen hier vor Ort über den Kaufpreis einig waren, hat die Zentrale der Bundesanstalt für Immobilienmanagement in Koblenz ihr Veto eingelegt. Dies hat zur Konsequenz, dass dieses Gelände voraussichtlich ausgeschrieben wird, verbunden mit dem Risiko, das ein anderer Interessent zum Zuge kommen kann bzw. ggf. erneut Kaufpreisänderungen eintreten können. Die nächsten Wochen werden entscheidend sein. Die Stadt Gelnhausen hat die Nutzung für dieses Gelände mit Schule/Krankenhaus festgelegt und unterstützt uns ebenso intensiv wie dies die politisch Verantwortlichen des Main-Kinzig-Kreises tun.

Parkplatzkonzept: Unsere Zufahrtsschranke und damit unser neues Parkkonzept wird erst dann in Betrieb gehen, wenn außerhalb der Kernfläche zusätzliche Parkplätze bereitstehen.

Krankenhaus Salmünster: Am Standort Bad Soden-Salmünster warten wir auf die Genehmigung der Aufsichtsbehörden für die Einrichtung der hoch spezialisierten stationären Pflegeplätze. Ab November möchten wir in der 1. Stufe 12 Wohnplätze anbieten. Anfang 2009 sind in der zweiten Stufe 12 weitere Plätze vorgesehen.

2009

Zu Beginn des Jahres 2009 wird in der Medizinischen Klinik I in Gelnhausen ein neuer Chefarzt seine Arbeit beginnen. Mit dieser Personalentscheidung wird ein zusätzlicher Schwerpunkt in der Kardiologie gesetzt. Dazu gehört auch die Einrichtung des Linksherzkathetermessplatzes. Nach Beendigung der Umbauarbeiten kann voraussichtlich im März nächsten Jahres am Linksherzkathetermessplatz der Betrieb aufgenommen werden.
Eine weitere bedeutende bauliche Veränderung soll Anfang Februar sichtbar werden. Hierbei geht es um die Erweiterung unserer Patientenzimmer um insgesamt 60 Betten durch Aufstockung auf den OP am Haus A. Wir gehen davon aus, dass die bereits beauftragten Fertigteilelemente Anfang Dezember montiert werden. Nach dem Innenausbau können die neuen Räume Anfang Februar genutzt werden
Auch in Schlüchtern gibt es zum 1. Januar 2009 in der Medizinischen Klinik personelle Veränderungen. Die Klinik wird in zwei Schwerpunkte geteilt, bei der die Gastroenterologie mit der Bauchstation von Chefarzt Dr. Sprehe geführt wird, während die Allgemein-Innere mit einem zusätzlichen Schwerpunkt im Bereich Schlafmedizin/intensiv unter der Verantwortung des designierten Chefarztes Dr. Hahn steht. Anfang 2009 soll der Startschuss zur Aufstockung des Hauptgebäudes in Schlüchtern erfolgen. Für eine neue Station der Geriatrie mit 32 Betten werden bis zum Jahresende insgesamt 4,5 Mio. € verbaut. Eingebettet in die neue Station werden auch tagesklinische Angebote.
Im Mai 2009 ist der Umzug der P3 in die neue Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie vorgesehen. Dieser Bereich steht uns dann als Erweiterungs- und Ausweichfläche zur Verfügung, um im Hauptgebäude insbesondere im 2. OG Patientenzimmer und Funktionsräume zu sanieren.
Anschließend wird das bisherige Klinikgebäude zur Tagesklinik „zurückgebaut".

DRG-System 2009 - „Jahr der Wahrheit"

Die Analyse unserer Ausgangssituation 2005 vor Einführung des DRG-Systems hatte uns ein millionenschweres Problem offenbart. Wir haben daraufhin unsere strategische Planung 2006 bis 2010 auf die Bewältigung der DRG-Einführung konzentriert. Wachstum, Schwerpunktbildung, Investitionen, Qualität, Kooperation aller Gesundheitsberufe und nicht zuletzt Orientierung an den Patientenbedürfnissen stehen als wichtige Stichworte für diese Strategie.
Die Umstellung ist inzwischen deutlich sichtbar. Und sie ist erfolgreich! Noch ist sie allerdings nicht abgeschlossen.
Lassen Sie uns weiter mit Elan die nächsten Monate in 2008 und dann die letzte Etappe der Umstellung in 2009 angehen.

60 Krankenschwestern und -pfleger der Main-Kinzig-Kliniken haben bei der Großdemo in Berlin ihrem Unmut Luft gemacht

Betriebsratsvorsitzender Appel: Qualität statt Spardiät – gute Kliniken für Hessen

Unser Bild zeigt die Demonstranten der Main-Kinzig-Kliniken in Berlin.

„Wir haben unserem Unmut ganz schön Luft gemacht." Rainer Appel war ganz angetan von dem, was er und seine Berufskolleginnen und Kollegen bei der Großdemo in Berlin auf die Beine gebracht hatten. Der Betriebsratsvorsitzende der Main-Kinzig-Kliniken, dem Träger der Krankenhäuser in Gelnhausen und Schlüchtern, gehörte ebenso wie seine Stellvertreterin Silke Fabbrizio, Geschäftsführer Dieter Bartsch und sein Stellvertreter Ralph Ries sowie weitere 60 Kolleginnen und Kollegen der beiden Krankenhäuser in Gelnhausen und Schlüchtern zu den 135.000 Krankenschwestern, -pfleger, Ärzten und Klinikmanagern, „die beim größten und lautesten Protest unserer Branche gegen die Gesundheitspolitik der Bundesgesundheitsministerin bzw. der Bundesregierung auf die Straße gegangen sind." Veranstalter der Großdemo gegen eine verfehlte Gesundheitspolitik war ein Bündnis aus Ärzteverbänden, Kliniken, Gewerkschaften, kommunalen und kirchlichen Arbeitgebern. „Das hat es bisher so noch nie gegeben", so Appel.

Mit Plakaten machten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Main-Kinzig-Kliniken ihrem Ärger Luft.

Konkret ging es den Demonstranten aus dem Main-Kinzig-Kreis, wie übrigens den anderen auch, um eine bessere finanzielle Ausstattung der Krankenhäuser, um weniger Arbeitsdruck und mehr Zeit für die Pati-

Das Motto der Demonstration: Qualität statt Spardiät.

Aufmerksam lauschten die Demonstranten den Ausführungen der Redner.

enten, „die durch die derzeitige Gesundheitspolitik bald auch bei den Main-Kinzig-Kliniken verloren zu gehen droht, wenn sich nichts Entscheidendes ändert", so Appel.
Auf Transparenten und in Rede sind in Berlin die Forderungen formuliert worden: Die sofortige Streichung des Sanierungsbeitrages, der den Kliniken von ihren Budgets zugunsten der Krankenkassen abgezogen wird, die volle Refinanzierung der Tarifsteigerungen 2008 und 2009 und ein Ausgleich für steigende Energie- und Sachkosten. Appel: „Vor allem aber muss Schluss sein mit den Nullrunden. Der Deckel muss weg." Oder wie es die Krankenschwestern und -pfleger aus Gelnhausen auf ihren konkreten Protestplakaten formulierten: „Qualität statt Spardiät – weg mit dem Deckel auf die Krankenhausbudgets."
Und nicht zuletzt muss ausreichend Personal für die Pflege der kranken Menschen zur Verfügung stehen und vor allem auch finanziert werden, so die Forderung.

Daran ändere auch „das neue Notopfer" von 3,2 Milliarden Euro nichts, weil nicht weniger als 6,7 Milliarden Euro zusätzlich benötig werden, damit die Kliniken „aus dem ökonomischen Würgegriff" herauskommen. „Berlin war nur der Anfang, wir werden weiter demonstrieren, wenn sich hier nichts Entscheidendes ändert", so der Betriebsratsvorsitzende der Main-Kinzig-Kliniken.

In Hessen startete die Kampagne am 5. September auf dem Römerberg mit einer Pressekonferenz und einer „Bettenstafette". Bei dieser Aktion wurde ein Krankenhausbett mit dem „Patienten Krankenhaus" ein Stück durch die Stadt geschoben. 25 Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken nahmen daran Teil, darunter ein Kurs der Schule für Pflegeberufe.

Vor 40 Jahren: Bau des Hauses A in Gelnhausen wichtiger Schritt für ein modernes Krankenhaus

Krankenhausdezernent Frenz: Das Erbe unserer Väter richtig weiterentwickelt

„Wir haben das Erbe unserer Väter im Krankenhauswesen verantwortungsbewusst für eine optimale Patientenbetreuung weiterentwickelt." Dies betonte der Erste Kreisbeigeordnete und Krankenhausdezernent Günter Frenz anlässlich des 40-jährigen Jubiläums für den Bau des Hauses A im Krankenhaus in Gelnhausen. Das Haus A bildet heute zusammen mit dem Haus B, dem Facharztzentrum im Hochhaus, der Kurzzeitpflege, der psychiatrischen Tagesklinik und dem Verwaltungsgebäude das Gebäude- Ensemble des Gelnhäuser Krankenhauses.

Unser Bild zeigt Altlandrat Hans Rüger, einen der Initiatoren für den Bau des Hauses A vor 40 Jahren, mit dem heutigen Krankenhausdezernenten Günter Frenz.

Initiatoren und Motoren für den Bau des Hauses vor 40 Jahren waren vor allem der bereits verstorbene damalige Landrat des Altkreises Gelnhausen, Heinrich Kreß, und sein Nachfolger Hans Rüger.

Laut dem Ersten Kreisbeigeordneten war der Neubau damals mit rund 55.000 Kubikmetern umbautem Raum mit Abstand das umfangreichste Bauprojekt des Kreises Gelnhausen. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 20.455.000 DM, wovon der damalige Kreis Gelnhausen ca. 7.000.000 DM aufzubringen hatte.

Das neue Krankenhaus wurde der Öffentlichkeit mit einem „Tag der offenen Tür" am Wochenende 31. 8. / 1.9.1968 vorgestellt. Nicht weniger als 3.500 Besucher nutzten die Gelegenheit, „diese hochmoderne medizinische Einrichtung zu besichtigen". Eine Woche später, am 9. 9. 1968, erfolgte dann die Verlegung von rund 150 Patienten aus dem Altbau in den Neubau. Die offizielle Einweihung des Krankenhausneubaus erfolgte durch den Hessischen Sozialminister Heinrich Hemsath und Landrat Hans Rüger am 3. Oktober 1968.

„Mit dem Bau des Hauses A wurde 1968 nicht nur das Krankenhaus deutlich erweitert, sondern auch ein wichtiger Schritt in ein modernes, zukunftsorientiertes Krankenhauswesen im mittleren Main-Kinzig-Kreis, dem damaligen Landkreis Gelnhausen, getan", so der Erste Kreisbeigeordnete und Krankenhausdezernent Günter Frenz im Rückblick.

Allerdings sind auch 40 Jahre für eine Krankenhauseinrichtung eine lange Zeit und bringen notwendige Veränderungen mit sich, insbesondere vor dem Hintergrund der sich deutlich verändernden Rahmenbedingungen im Krankenhauswesen. Frenz: „Das Haus A des Krankenhauses in Gelnhausen hat in den letzten Jahren, ebenso wie das Haus B und das Hochhaus, einen Wandel miterlebt, mit dem wir den Anforderungen an ein modernes, qualitativ hochwertiges Krankenhaus Rechnung getragen haben." Im Haus B ist heute der gesamte Bereich der Frauen- und Kinderklinik und im Hochhaus das Facharztzentrum untergebracht.

Im Haus A macht sich der Wandel am deutlichsten in der Intensivstation bemerkbar. Mit der Zusammenführung der beiden 1968 eingerichteten Intensivstationen der chirurgischen und der medizinischen Klinik im 2. Stock des Hauses A begann im Jahre 2006 eine neue Ära in der Intensivmedizin. Nach einer Bauzeit von etwas mehr als einem Jahr wurde Ende Juni die neue Intensivstation für rund drei Millionen Euro in Betrieb genommen. In der „Intensiv" im 2. Stock des Hauses A werden seit dieser Zeit schwer erkrankte Patienten mit den unterschiedlichsten internistischen Krankheitsbildern, chirurgische Patienten aus den Bereichen der Allgemein-, Gefäß-, Unfall- und Gelenkchirurgie sowie kritisch kranke Patientinnen der Frauenklinik behandelt. Ein ganz wichtiger Baustein dieser Intensivstation ist die Schlaganfallüberwachungseinheit (Stroke Unit). Spezielle Fachärzte für Neurologie kümmern sich um die Gesundung der Patienten. Frenz: „Dem Patienten in der Intensivmedizin im Gelnhäuser Krankenhaus sind vor allem auch durch die Anschaffung modernster Geräte optimale Bedingungen für den Gesundungsprozess gegeben."

Auch die Tatsache, dass Erkrankungen an der Wirbelsäule einmal zu einer Volkskrankheit werden würden, konnten die Verantwortlichen beim Bau des Hauses nicht wissen. Seit zwei Jahren behandeln im Krankenhaus in Gelnhausen ausgewiesene Experten Bandscheibenvorfälle und andere derartige Erkrankungen an der Wirbelsäule. Diese Patienten finden in den Krankenzim-

mern des 3. Stockes des Hauses A, ebenso übrigens wie nach wie vor auch die Patienten der Unfallchirurgie, ihren Platz. Die OP-Räume im Erdgeschoss sind um zwei auf fünf erweitert worden.

Wo einst vor 40 Jahren im Erdgeschoss die Cafeteria eingerichtet wurde und einen wunderschönen Blick in den Park des Krankenhauses – heute von anderer Stelle übrigens auch noch – gewährte, ist 2008 für 1,3 Millionen Euro das neue Therapiezentrum des Krankenhauses eingerichtet worden. In den neuen Therapieräumen wird die Physiotherapie, die sich bei der Behandlung an den Beschwerden und den Funktions- bzw. Aktivitätseinschränkungen eines Patienten orientiert, großgeschrieben.

Im Erdgeschoss sind die inzwischen mehrfach modernisierte Information, die Radiologie, die Ambulanz und vor allem auch die Räume für die Chefärzte und im 1. Stock anderem der Sozialdienst und die Klinikseelsorge mitsamt der Kapelle untergebracht.

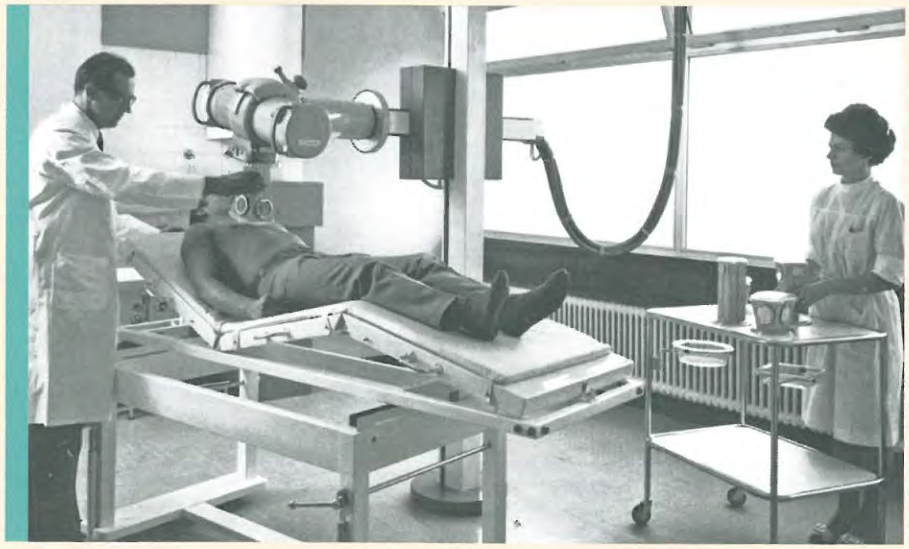
Im 4. Stock sind die Zimmer für die Patienten der Allgemeinchirurgie bzw. für Patienten mit Baucherkrankungen vorzufinden und im 5. Stock sind mit der M 3 und M4 zwei internistische Stationen untergebracht.

Früher wie heute aber lebt das Krankenhaus laut Krankenhausdezernent Frenz vor allem durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die einen hervorragenden Dienst am Patienten verrichten. Der Krankenhausdezernent: „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gelnhäuser Krankenhaus sind nicht nur tief in der Region verwurzelt, sie arbeiten auch mit großem Engagement und viel Herzblut für die kranken Menschen des Kreises."

Das Krankenhaus in Gelnhausen gehört heute zu den anerkannten medizinischen Einrichtungen der Grund- und Akutversorgung in Hessen. Dazu haben zum einen die Verantwortlichen mit dem Bau des Hauses A vor 40 Jahren eine wichtige Voraussetzung geschaffen. Zum anderen haben aber auch die umfangreichen Modernisierungsmaßnahmen in Höhe von 30 Millionen Euro in den letzten Jahren dazu beigetragen, dass die Menschen der Region heute mit Stolz auf diese wichtigste medizinische Einrichtung der Region blicken können", so Frenz.

Das moderne Diagnosegerät ermöglichte in den sechziger Jahren eine genaue Untersuchung.

Der Computertomograph im Krankenhaus in Gelnhausen gehört zu den modernsten technischen Einrichtungen.



Modernste Diagnostik der sechziger Jahre im Haus A des Gelnhäuser Krankenhauses.

Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung

Arbeitssituation schlechter bewertet

Es ist vollbracht! Die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung 2008 mit dem Motto: **„Ohne Ihre Meinung geht es nicht!"** liegen vor.

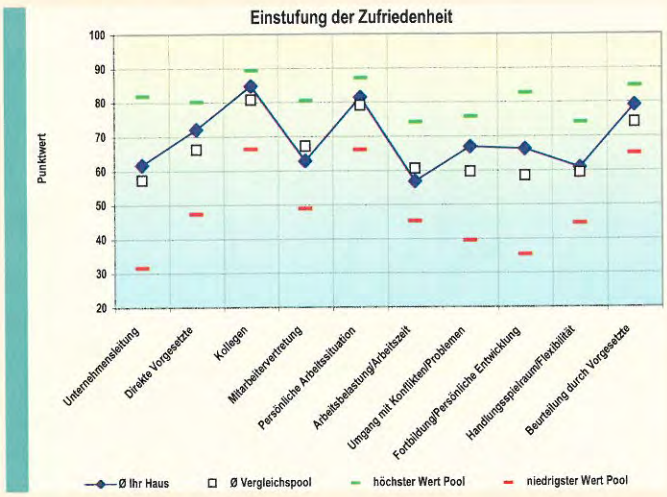
Auf den folgenden zwei Seiten werden wir die Gesamtergebnisse, einmal für den Standort Schlüchtern und einmal für den Standort Gelnhausen, aufzeigen.

Aufgrund der Durchführungsorganisation als auch der Ergebnispräsentation haben wir uns erneut für das Witzenhauseninstitut entschieden. Der ganz besondere Vorteil hierbei lag vor allem darin, dass wir einen Vergleich der Ergebnisse 2005 mit denen von 2008 erhalten haben.

Die Mitarbeiterbefragung fand zwischen dem 7. April 2008 und dem 4. Mai 2008 statt. Die Ergebnisse werden noch im Spätjahr 2008 mit den einzelnen Abteilungen/Bereichen/Kliniken/Stationen besprochen und erörtert. Der Rücklauf der Fragebogen für den Standort Schlüchtern lag bei 54% (2005 bei 72%) und für den Standort Gelnhausen bei 57% (2005 bei 76%)

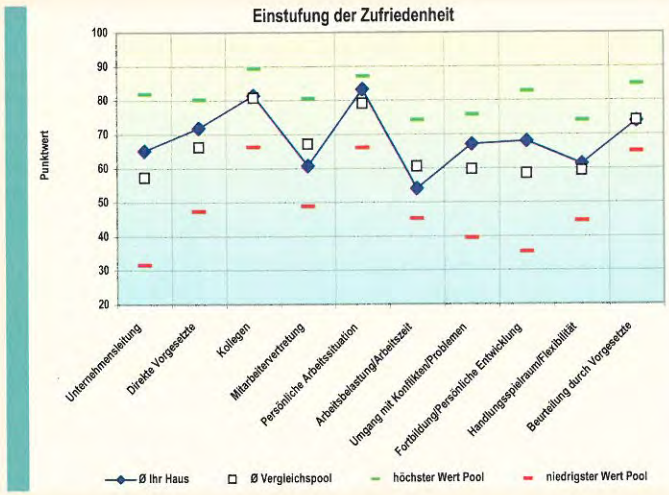
Unser Bild zeigt die mit der Mitarbeiterbefragung beauftragten Kolleginnen und Kollegen.

Generelle Zufriedenheit



stimmt vollkommen = 100, stimmt weitgehend = 80, stimmt in etwa = 60
stimmt eher nicht = 40, stimmt kaum = 20, stimmt gar nicht = 0
Anzahl der Vergleichshäuser im Pool: 52 Anzahl der Fragebögen Ihr Haus: 213

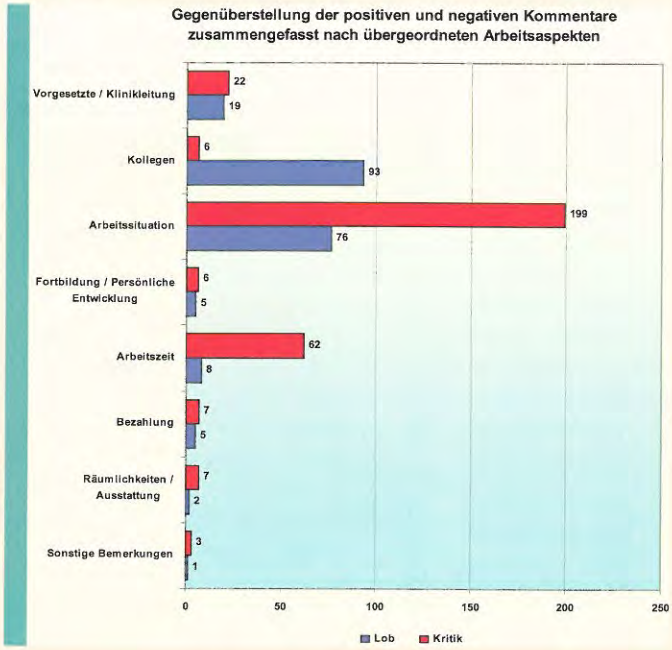
Zufriedenheit Gesamthaus Schlüchtern nach Themenbereich



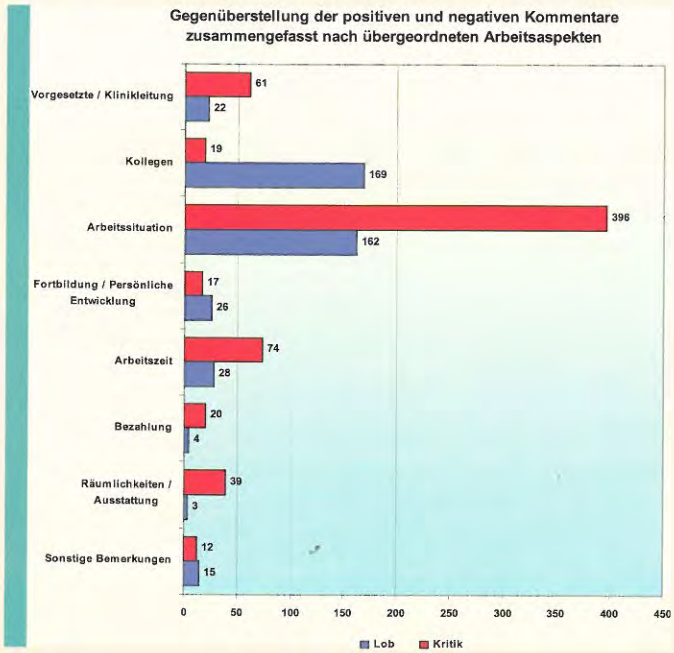
stimmt vollkommen = 100, stimmt weitgehend = 80, stimmt in etwa = 60
stimmt eher nicht = 40, stimmt kaum = 20, stimmt gar nicht = 0
Anzahl der Vergleichshäuser im Pool: 52 Anzahl der Fragebögen Ihr Haus: 440

Zufriedenheit Gesamthaus Gelnhausen nach Themenbereich

Gegenüberstellung der positiven und negativen handschriftlichen Mitarbeiterkommentare

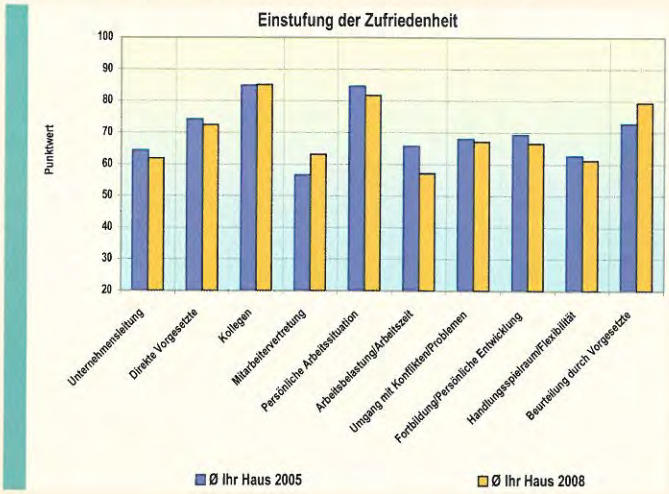


Gegenüberstellung handschriftliche Kommentare Lob und Kritik Schlüchtern



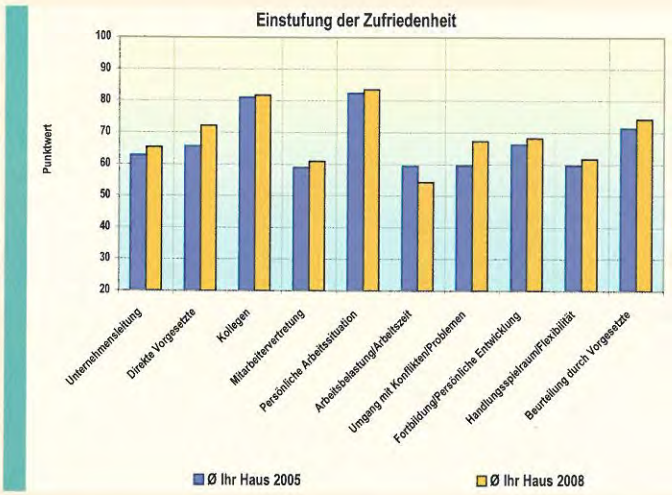
Gegenüberstellung handschriftliche Kommentare Lob und Kritik Gelnhausen

Vergleich der aktuellen Mitarbeiterzufriedenheit gegenüber der letzten Mitarbeiterbefragung Zufriedenheit nach Themenbereichen



Anzahl der Fragebögen 2005: 259 Anzahl der Fragebögen 2008: 213

Vergleich Zufriedenheit Mitarbeiterbefragung 2005 zu 2008 Schlüchtern



Anzahl der Fragebögen 2005: 553 Anzahl der Fragebögen 2008: 440

Vergleich Zufriedenheit Mitarbeiterbefragung 2005 zu 2008 Gelnhausen

Grundsätzlich ist festzustellen, dass vor allem im Bereich der Arbeitsbelastung/ Arbeitszeit im Gegensatz zur vorherigen Befragung eine kritische Beurteilung vorgenommen wurde. Eine merkliche Verbesserung der Zufriedenheit konnte vor allem in den Bereichen „Mitarbeitervertretung" und „Direkter Vorgesetzter" festgestellt werden.

Wir möchten uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, die sich die Zeit genommen haben, den Fragebogen auszufüllen und abzugeben – Vielen Dank.

Die Termine für die Präsentationen der Einzelergebnisse werden in Kürze bekannt gegeben.

Die nächste Mitarbeiterbefragung findet voraussichtlich im Jahr 2011 statt. Hierüber werden wir Sie rechtzeitig informieren. Sollten Sie Verbesserungsvorschläge zum Ablauf und/oder zeitlichen Rahmen haben, so stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Personalmanagements gerne zur Verfügung.

FAQ – „Häufig gestellte Fragen" beantworten

Die neue Rubrik auf den Seiten Ihres Personalmanagements

Mit der neuen Rubrik FAQ (Frequently Asked Questions – häufig gestellte Fragen) möchte das Personalmanagement noch mehr Transparenz für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schaffen.

In dieser neuen Rubrik möchten wir im Pulsschlag „häufig gestellte Fragen" der Belegschaft aufgreifen und beantworten.
In dieser Ausgabe des Pulsschlag informieren wir Sie über die Benutzung der Zeiterfassungsterminals und geben wichtige Hinweise zu Arbeitsmustern und Pausenzeiten in unserem Zeiterfassungssystem ASES.

1. Arbeitsmuster und Pausenregelung in ASES

Die tägliche Sollarbeitszeit wird über das jeweilige Arbeitsmuster definiert. Diese kann je nach Arbeitsmuster größer oder kleiner als die jeweilige Sollarbeitszeit, die sich aufgrund der vertraglichen Arbeitszeit ergibt, sein.

Beispiel: Sollarbeitszeit nach Arbeitsmuster: 9 Stunden; vertragliche Sollarbeitszeit täglich 8 Stunden. Die bezahlte Zeit ergibt sich auf Basis der vom Terminal erfassten Zeitpaare „Kommen und Gehen". Die daraus resultierende Gleitzeit ist das Ergebnis aus durchschnittlicher täglicher Sollarbeitszeit aus Vertrag und der vom Terminal erfassten Zeiten. Das Gleitzeitergebnis resultiert ausschließlich aus der Sollzeit im Arbeitsvertrag und den erfassten Zeiten „Kommen und Gehen".

In jedem Arbeitsmuster sind Pausenkorridore definiert. Diese werden entweder durch das Arbeitsgesetz geregelt oder individuell durch die Abteilungs- oder Bereichsleitungen festgelegt. Bei den individuellen Pausenregelungen beachten wir selbstverständlich die gesetzlichen Bestimmungen. Bitte informieren Sie sich über Ihr jeweiliges Arbeitsmuster und die damit verbundenen Pausenregelungen.

2. Zeiterfassungsterminals

Die auf dem Gelände befindlichen Zeiterfassungsterminals dienen der elektronischen Zeiterfassung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hierbei ist insbesondere zu beachten, dass der Mitarbeiter sich immer an dem Terminal an- und abmeldet, das dem Arbeitsplatz am nächsten gelegen ist. Die Erfassung der Zeiten darf nur durch den betreffenden Mitarbeiter selbst vorgenommen werden. Nähere Regelungen finden Sie in der entsprechenden Betriebsvereinbarung.

Urlaubsregelung bei Teilzeitkräften

Wir haben generell die Fünftagewoche. Alle Berechnungen hinsichtlich der täglichen Sollarbeitszeit und des Jahresurlaubs basieren auf dieser Tatsache. Das bedeutet für den jährlichen Urlaubsanspruch, dass auch Teilzeitkräfte die gleiche Anzahl an Urlaubstagen haben wie Vollzeitkräfte. Auch wenn es für Teilzeitkräfte eine interne Regelung gibt, dass Sie nur an bestimmten Tagen in der Woche zum Dienst kommen. Bei der Urlaubsplanung ist also darauf zu achten, dass Teilzeitkräfte, die tageweise arbeiten, ebenso wie Vollzeitkräfte fünf Tage Urlaub für eine freie Woche planen müssen.

Beispiel: Montag und Donnerstag Dienst; hier kann bei einem Wochenurlaub nicht nur für die beiden festen Tage Urlaub genommen werden, sondern alle Tage der Woche als Urlaub.

Neues Pflegezeitgesetz

Freistellungsmöglichkeit für die Pflege von Angehörigen

Das vom Deutschen Bundestag verabschiedete Pflegezeitgesetz ist am 1. Juli 2008 in Kraft getreten und gewährt erstmals Arbeitnehmern das Recht auf Freistellung von der Arbeit, falls dies zur Pflege eines nahen Angehörigen erforderlich ist. Nahe Angehörige im Sinne dieses Gesetzes sind:

- Großeltern, Eltern, Schwiegereltern
- Ehegatten, Lebenspartner, Partner einer eheähnlichen Gemeinschaft, Geschwister
- Kinder, Adoptiv- oder Pflegekinder
- Die Kinder, Adoptiv- oder Pflegekinder des Ehegatten oder Lebenspartners
- Schwiegerkinder und Enkelkinder

Die Freistellung ist unbezahlt zu gewähren, das heißt ein Anspruch auf Vergütung ergibt sich nur aus anderen gesetzlichen Vorschriften oder einer Vereinbarung.

Das neue Gesetz sieht zwei Formen der unbezahlten Freistellung vor, nämlich die **kurzzeitige Arbeitsverhinderung** von bis zu zehn Tagen (§ 2) und die **Pflegezeit** (§ 3).

Die **kurzzeitige Arbeitsverhinderung** erlaubt eine unbezahlte Freistellung von bis zu zehn Arbeitsagen, wenn dies erforderlich ist, um für einen pflegebedürftigen nahen Angehörigen in einer akut aufgetretenen Pflegesituation eine bedarfsgerechte Pflege zu organisieren oder eine pflegerische Versorgung in dieser Zeit sicherzustellen.

Dem Arbeitgeber ist die voraussichtliche Dauer unverzüglich mitzuteilen. Auf Verlangen des Arbeitgebers ist eine ärztliche Bescheinigung über die akut aufgetretene Pflegebedürftigkeit vorzulegen.

Demgegenüber beinhaltet die **Pflegezeit** eine deutlich längere Freistellung, die ganz oder auch nur teilweise erfolgen kann, falls der Arbeitnehmer einen nahen Angehörigen pflegen will. Eine „akute" Pflegesituation ist dafür nicht erforderlich, jedoch muss die Pflegebedürftigkeit durch eine Bescheinigung der Pflegekasse oder des Medizinischen Dienstes nachgewiesen sein. Allerdings ist der Anspruch auf unbezahlte Freistellung auf maximal sechs Monate für jeden pflegebedürftigen nahen Angehörigen beschränkt. Außerdem besteht kein Anspruch auf Pflegezeit in Kleinbetrieben mit 15 oder weniger Mitarbeitern.

Dem Arbeitgeber müssen mindesten 10 Arbeitstage vor Beginn Dauer und Umfang der Pflegezeit schriftlich mitgeteilt werden.

Arbeitnehmer, die eine kurzzeitige Arbeitsverhinderung geltend machen oder Pflegezeit in Anspruch nehmen, genießen **Sonderkündigungsschutz**: Der Arbeitgeber darf das Beschäftigungsverhältnis von der Ankündigung bis zur Beendigung der kurzzeitigen Arbeitsverhinderung oder der Pflegezeit nicht kündigen.

Ausgeglichen wird dieser verstärkte Bestandsschutz durch die Möglichkeit einer Befristung von Arbeitsverträgen mit Vertretungskräften. Die Einstellung eines Vertreters für einen pflegebedingt verhinderten Arbeitnehmer ist ein ergänzender Grund für die Befristung von Arbeitsverhältnissen nach dem Teilzeit- und Befristungsgesetz.

Jugend- und Auszubildendenvertretung

Die Amtszeit der aktuellen Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) endet am 30. November 2008. Die JAV wird alle zwei Jahre gewählt und ist zuständig für alle Auszubildenden und Praktikanten im Betrieb. Zu ihren wichtigsten Aufgaben gehört es, die Interessen der Auszubildenden in Zusammenhang mit ihrer Berufsausbildung zu vertreten. Die Jugend- und Auszubildendenvertretung überwacht die Einhaltung von Gesetzen und Betriebsvereinbarungen, die zu ihren Gunsten gelten. Sie arbeitet eng mit dem Betriebsrat zusammen und kann zu Betriebsratssitzungen Vertreter entsenden. Für die Wahlen, die am 24.November dieses Jahres durchgeführt werden, können sich interessierte Auszubildende im Betriebsratsbüro (06051 / 87-2518 oder -2252) oder bei einem Mitglied der derzeitigen JAV bis zum 20. Oktober 2008 melden.

Rainer Appel

Impressum

„Pulsschlag" – Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH.
Herausgeber: Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, Geschäftsführer Dieter Bartsch, Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen, Telefon (0 60 51) 87-22 04.

Redaktion:
Daniel Bös, Patrick Haberland, Elke Pfeifer-Heiden, Maria Solbach, Rainer Appel, Klaus Weigelt, Kerstin Hammer.

Redaktionsanschrift:
Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, Krankenhaus Gelnhausen
Daniel Bös, Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen,
Telefon (0 60 51) 87-24 91,
Fax (0 60 51) 87-26 91,
E-Mail: daniel.boes@mkkliniken.de

Druck:
Druck- und Pressehaus Naumann GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 1, 63571 Gelnhausen.
„Pulsschlag" erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken gGmbH erhältlich.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Krankenhaus Gelnhausen
Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen

Krankenhaus Schlüchtern
Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern

Krankenhaus Bad Soden-Salmünster
Bad Sodener Straße 18
63628 Bad Soden-Salmünster

„Der Mensch ist so alt (oder so jung) wie seine Gefäße"

Von Dr. Oliver Fink, Leiter des Bereichs Gefäßchirurgie innerhalb der Klinik für Allgemein- und Gefäßchirurgie

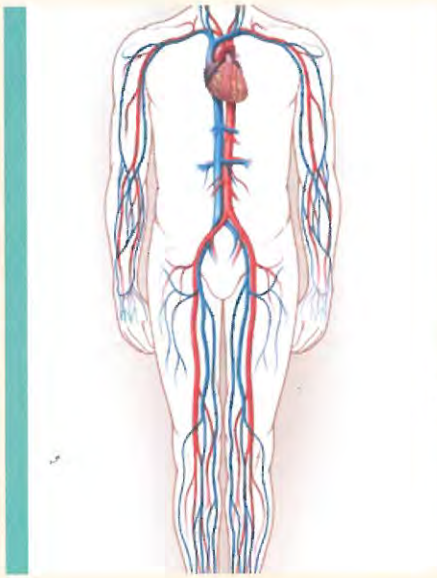
Gefäßerkrankungen werden in ihrer Bedeutung unterschätzt.

In der Mehrheit ist nicht bekannt, daß der Funktionsausfall **eines** Gefäßes bereits bedeutet, daß das **gesamte** Gefäßsystem, das aus arteriellen Gefäßen („Schlagadern", Hochdrucksystem) und venösen Gefäßen (Niederdrucksystem, Blutrückführung zum Herzen) besteht, generell erkrankt sein kann.

Die Warnsymptomatik eines Gefäßverschlusses wird vom Erkrankten in den meisten Fällen nicht entsprechend wahrgenommen oder nicht so ernst genommen, wie es sein sollte. Das oben angeführte alte Sprichwort: „Der Mensch ist so alt wie seine Gefäße" oder „Der Mensch ist so jung wie seine Gefäße" hat eine sehr ernste Bedeutung. Bei Patienten mit einer Durchblutungsstörung der Beine kann meist auch eine gestörte Blutversorgung von Gehirn und Herz nachgewiesen werden.

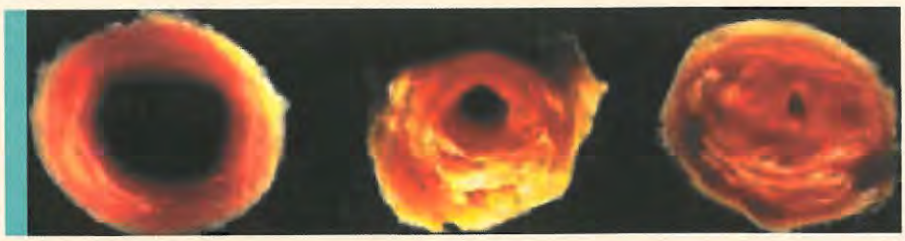
> Gefäßerkrankungen nehmen mit fortschreitendem Alter zu:
> Etwa **2 %** der 45- bis 54-jährigen und **6-10 %** der 55- bis 64-jährigen weisen arteriosklerotische Veränderungen ihrer Beingefäße auf.

Drei Viertel aller gefäßkranken Patienten erleiden einen **Herzinfarkt** oder **Schlaganfall**.



Welche Gefäßerkrankungen gibt es?

Die mit Abstand häufigste Gefäßerkrankung ist die **chronische periphere arterielle Verschlusskrankheit (pAVK)**. Hierbei entstehen durch eine Reihe von pathologischen Faktoren Engstellen (Stenosen) oder Verschlüsse großer Gliedmaßenarterien, unabhängig, ob die Ursache entzündlichen oder degenerativen Ursprungs ist. Bei der entstehenden Arteriosklerose (Verkalkung) wird die innere Arterienwand durch eine variable Kombination von Veränderungen geschädigt. Es kommt zur lokalen Ansammlung von Lipiden, Kohlehydraten, Blutprodukten, Bindegewebe und Calcium-Ablagerungen. Einblutungen in den so geschädigten Bezirk können zu einer lokalen Thrombose führen.
Diese Veränderungen wirken sich auch auf die innere und mittlere Schicht der in drei Schichten aufgebauten Arterien aus.
Es entsteht somit bei Fortschreiten der Erkrankung ein Umbau der Gefäßwand mit Einengung des Gefäßlumens und Elastizitätverlust der Gefäßwand. Das Endstadium ist ein Verschluss des Gefäßes.
Es können sich allerdings aufgrund des langsamen Fortschreitens der verschließenden Wandveränderungen Kollateralkreisläufe ausbilden, die den Verschlussprozess umgehen und die Auswirkung der Minderdurchblutung reduzieren.
Arterielle Aneurysmen sind umschriebene Gefäßerweiterungen. Hierbei sind drei Formen zu unterscheiden. Bei dem echten Aneurysma sind alle drei Wandschichten beteiligt und es kommt so zu einer Aufdehnung der Gefäßwand.
Bei einer Reduktion der Wandelastizität, bedingt durch eine reduzierte Vernetzung der Bausubstanzen Elastin und Kollagen, führt dies zu einer Zunahme des seitlichen Wanddruckes und der Wandspannung im Gefäß. In der Folge kommt es zu einer Erhöhung der Schwerkräfte, wobei sich der quere Durchmesser des Gefäßrohres ausdehnt mit Bildung eines Aneurysmas.
Die häufigste Lokalisation dieser Aneurysmen ist die Bauchschlagader (Aorta) auf der Strecke zwischen dem Abgang der Nierenarterien und der Y-förmigen Aufteilung in die beiden Beckenschlagadern (ca. 70 % aller an der Aorta auftretenden Aneurysmen sind hier lokalisiert). In einem sehr viel geringeren Prozentsatz liegen auch Aneurysmata der thorakalen Aorta (Brustschlagader) vor. Echte Aneurysmata der peripheren Arterien, wie der Kniekehlenarterien, der Beckenarterien, Eingeweidearterien und an der Halsschlagader sind insgesamt nicht sehr häufig vorkommende Gefäßerweiterungen.
Bei dem **Aneurysma dissecans** handelt es sich um eine Längsspaltung der Arterienwand, bei der durch Bluteintritt und Ausbildung eines Hämatoms das wahre Lumen stark eingeengt werden kann. Ursache dieses Spontaneinrisses in der mittleren Gefäßwand ist auch eine Gefügestörung oder eine Degeneration der Gefäßwandstruktur. Die hauptbetroffene Arterie dieser Erkrankung ist die Brust- und Bauchschlagader. Abhängig von der Entstehung des Einrisses ist das weitere therapeutische Verfahren zu wählen, wobei es sich insbesondere bei Einrissen in der auf-



Querschnitt durch eine Arterie mit zunehmendem Verschlussprozess

steigenden Brustschlagader um eine sehr schwerwiegende, akute Erkrankung handelt.
Das Hauptaugenmerk der **venösen Erkrankungen** liegt in der Chirurgie der Krampfadern. Aufgrund von Übergewicht, familiärer Disposition und Alter kann es zur Ausbildung einer Varikosis kommen. Diese entsteht durch die Unfähigkeit des Klappenschlusses in den oberflächlichen Venen. Diese Klappen haben die Funktion eines „Rückschlagventils" und sie hindern durch die Muskelpumpe und die Atmung die nach oben beschleunigte Blutsäule am Zurückfließen. Sind die Klappen im oberflächlichen System nicht mehr schlussfähig, so staut sich die Blutsäule zurück und es kommt zu einer zusätzlichen Volumenbelastung in den Venen mit einer konsekutiven Aufweitung der venösen Gefäße. Wenn die konservativen Maßnahmen mittels Kompressions- und Lagerungstherapie ausgeschöpft sind, so ist eine operative Sanierung sinnvoll. Weitere Gefäßerkrankungen sind **angeborene Gefäß-Malformationen**, welche in aller Regel gutartige Fehlbildungen sind, die sich im Embryonalstadium entwickeln. Es bilden sich arteriovenöse Kurzschlussverbindungen aus, die in allen Gefäßregionen auftreten können, wobei die peripheren Gefäße der unteren Extremitäten am häufigsten betroffen sind.
Entzündliche Gefäßerkrankungen, **Vaskulitiden**, gehen mit einer lokalen Schädigung der Gefäßwand einher. Es können hierbei Gefäße, unabhängig von ihrer Größe und Lokalisation, betroffen sein. Ursachen dieser Erkrankung sind zum großen Teil im spezifischen und unspezifischen Immunsystem zu suchen. Diese Erkrankungen sind eine Domäne der internistisch-angiologischen Diagnostik und Therapie.

Von Dr. Oliver Fink, Leiter des Bereichs Gefäßchirurgie innerhalb der Klinik für Allgemein- und Gefäßchirurgie

Gefäßchirurgie - Behandlungsmöglichkeiten

Die zugrundeliegende Erkrankung, die Arteriosklerose, führt zu einer Veränderung der Schlagadern, welche zu einer Rauigkeit der Gefässwand (Plaque), einem Verschluss der Arterie oder aber in seltenen Fällen zu einer Schwächung der Wandstruktur mit allmählicher ballonartiger Erweiterung als einem Aneurysma der Schlagader führt.
Bei Fortschreiten der unregelmäßigen Wandveränderungen und Kalkeinlagerungen kann es allmählich zu einer hochgradigen Verengung und dann auch zu einem Verschluss der betreffenden Schlagader kommen. Man spricht von einer **Stenose** oder einem **Verschluss einer Arterie**. Wiederum abhängig vom zeitlichen Verlauf dieser Erkrankung, von den Möglichkeiten des Körpers über Umgehungskreisläufe, den sog. Kollateralen, einen Ausgleich zu schaffen und auch wiederum von der Lokalisation des betroffenen Blutgefäßes kommt es dann durch die **chronische Minderdurchblutung** zu entsprechend unterschiedlichen Beschwerden des Patienten. Diese Beschwerden sind zunächst belastungsabhängig, treten dann im weiteren Verlauf aber auch in Ruhe auf.
Die **Therapie einer Stenose** oder eines Verschlusses einer Schlagader richtet sich nach dem Ausmaß der Veränderung und auch nach der Lokalisation. So kann entweder durch eine percutane Katheterintervention mit einem Ballon und gegebenenfalls mit einem Stent die Arterie wieder eröffnet werden.
Ist dies nicht möglich oder sinnvoll, so erfolgt eine operative lokale Ausschälung der Arterie mit Entfernung der Kalkeinlagerungen. Dies ist meistens verbunden mit einer anschließenden Erweiterungsplastik der Schlagader durch Einnähen eines Kunststoffstreifens.
Oder aber der erkrankte Gefäßbezirk muss durch Anlage eines Bypasses, sprich einer künstlichen Umgehung, ersetzt werden. Die Umgehung, d.h. der Bypass, kann mit Kunststoffmaterialien, d.h. Polymeren wie PTFE (Polytetrafluorethylen) oder Dacron vorgenommen werden. Alternativ verwendet man körpereigenes Material, nämlich die oberflächlich liegenden Venen, z.B. Vena saphena magna des Beines oder Vena cephalica bzw. Vena basilica des Armes. Diese Venen werden auch bei den Bypassoperationen am Herzen benutzt.
Das **Aneurysma** an der Bauchschlagader wird durch die Interposition einer Gefäßprothese ersetzt. Dies geschieht je nach Konfiguration der Aneurysma-Veränderung an der Bauchschlagader über einen Bauchschnitt oder wenn möglich durch das Einbringen einer Stent-Prothese.
Die gefäßchirurgischen Behandlungsmöglichkeiten werden ergänzt durch physikalische Maßnahmen, wie **Gefäßtraining** und die **medikamentöse Therapie-Maßnahmen** (dauerhafte Einnahme von die Blutgerinnung herabsetzenden Substanzen wie Acetylsalizylsäure, Ticlopidin, Clopidogrel, Marcumar o.ä.).
Zusätzlich sollten selbstverständlich die allgemeinen **kardiovaskulären Risikofaktoren** kontrolliert und therapiert werden, in erster Linie dabei ein Verzicht auf Nikotinkonsum, eine konsequente Einstellung des Blutdrucks sowie eine regelmäßige Kontrolle und Einstellung der Blutfettwerte.

Bildungsgutschein eröffnet neue Wege

Erster Kreisbeigeordneter Frenz: Einfach Bildung schenken

Wie oft hat jeder schon über eine Aufmerksamkeit für Freunde oder Verwandte zu einem besonderen Anlass, etwa für einen Geburtstag, ein Firmenjubiläum oder eine Hochzeit nachgedacht, stand also vor der Frage „Was soll ich nur wieder schenken?"
Die Bildungspartner Main-Kinzig GmbH (BIP), unter deren Dach die Volkshochschule und die Akademie für Gesundheit angesiedelt sind, will in Zukunft bei der Suche nach dem richtigen Geschenk für bestimmte Anlässe behilflich sein.
„Schenken Sie doch einfach mal Bildung", so die Aufforderung des Ersten Kreisbeigeordneten und Bildungsdezernenten Günter Frenz. Die BiP hat dafür einen eigenen Bildungsgutschein entworfen, der als Geschenk genutzt werden kann. Frenz: „Wer ein Geschenk machen will, kann einen solchen schicken Gutschein kaufen und verschenken. Damit soll nicht nur ein Marketinginstrument geschaffen werden, sondern Bildung noch stärker in das Bewusstsein der Menschen rücken."
„Die BiP-Bildungsgutscheine können für ein beliebiges Angebot der Volkshochschule und der Akademie für Gesundheit eingesetzt werden", so Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf. Geschenkmöglichkeit also in Hülle und Fülle, wenn man bedenkt, dass die BIP im Jahr insgesamt rund 1.000 Kurse anbietet.
Es muss aber nicht nur ein Geschenkgutschein in der Preiskategorie eines kompletten Kurses sein. „Denn", so der Geschäftsführer, „Bildungsgutscheine gibt es in allen Preisklassen." Es kann also auch nur ein bestimmter Betrag für einen Teil eines Kurses auf dem Gutschein eingesetzt werden, den der Beschenkte dann frei einsetzen kann.
„Die BiP will die Gutscheine aber auch gezielt zur Förderung der Weiterbildungsbereitschaft einsetzen", erklären Frenz und Rudolf. Die ersten Gutscheine haben daher die Absolventen eines 600 Stunden umfassenden Deutschsprachkurses als Anreiz der BiP erhalten, in der Hoffnung, dass sie ihn für einen Besuch der Kurse zur nächsten Sprachstufe einsetzen und anrechnen lassen.

Unser Bild zeigt den Ersten Kreisbeigeordneten Günter Frenz und Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf mit einem übergroßen Bildungsgutschein.

Und so wird's gemacht:
Sie sich per E-Mail (vhs@bildungspartner-mk.de) oder per Telefon (06051/916790) an die Mitarbeiterinnen der BiP. Oder schauen Sie einfach in das Volkshochschulprogramm (Seite 94).

Neues Programmheft vorgestellt

Zusammen mit Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf und den Programmverantwortlichen der Volkshochschularbeit stellte Günter Frenz, der Erste Kreisbeigeordnete und Bildungsdezernent des Kreises, das erste neu gestaltete Programmheft der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH (BiP) vor. Unter dem Dach dieser Gesellschaft bieten seit 1. Januar 2008 die Volkshochschule und die Akademie für Gesundheit, die früher als Bildungsgesellschaft der Main-Kinzig-Kliniken firmierte, ihre Programme an.
Frenz, der auch Aufsichtsratsvorsitzender der gemeinnützigen Gesellschaft ist, zeigte sich erfreut darüber, dass die technische und inhaltliche Fusion der beiden Bildungsträger bereits so gut vorangeschritten ist. Mit dem neuen Programmheft unterstreiche die BiP ihren Anspruch, Partner für lebenslanges Lernen mit einem breiten Angebotsspektrum zu sein. Frenz: „Dabei hält die BiP bewusst an der starken Marke „Volkshochschule" fest.
So wurden die drei versetzten „L", die für lebenslanges Lernen stehen und das Erkennungszeichen der BiP sind, auf jeder Seite des Programmheftes platziert.
Das neue Layout wird zunächst im zweispaltigen Format, das vorher dreispaltig war, und in der klaren bzw. übersichtlichen Darstellung der Kursinformationen sichtbar. Mehr Bilder tragen dabei zur besseren Illustration und Auflockerung bei. Vor allem ist aber die farbliche Gestaltung der Kapitel ein wesentliches Element der Attraktivitätssteigerung und trägt zur Optimierung der Leseführung bei. Insgesamt umfasst das Programm im 2. Halbjahr 2008, das in einer Auflage von 15.000 Stück erschienen ist, über 500 Kurse mit mehr als 10.000 Unterrichtsstunden.
Weitere Informationen unter **www.bildungspartner-mk.de**. Die Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken erhalten übrigens zehn Prozent Rabatt.

Arbeit der BiP wird von einem Beirat unterstützt

Bildungsdezernent Frenz ist Vorsitzender - Wichtige Gruppen aus dem Umfeld der VHS einbinden

„Der Beirat der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH (BiP), unter deren Dach die Volkshochschule und die Akademie für Gesundheit zusammengeschlossen worden sind, ist ein überaus wichtiges Organ für die Volkshochschularbeit." Dies erklärte der Erste Kreisbeigeordnete und Bildungsdezernent Günter Frenz zu Beginn der ersten Sitzung des neuen Beirats der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH, dessen Vorsitzender er kraft Gesellschaftsvertrag der neuen GmbH ist. Mitglieder des Beirats sind neben Günter Frenz als Aufsichtsratsvorsitzendem der BiP auch Bernd Becker, der Mitglied des Aufsichtsrates der BiP ist, sowie der vom Kreistag gewählte Bürgerbeauftragte Franz Elpelt und der vom Kreistag gewählte Beauftragte für die Förderung der Integration ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger, Erich-Klaus Kirchner. Ferner gehören dem Gremium der Kreistagsvorsitzende Hubert Müller und Michael Reul, der Vorsitzende des Kreistagsausschusses für Bildung, Kultur, Sport und Partnerschaften, wie die Kreistagsmitglieder Uta Böckel (SPD), Uwe Häuser (CDU) und Liselotte Pfeil (FDP) an. Hildegard Baum ist im Beirat die von der Dozentenversammlung der Volkshochschule gewählte Vertreterin. Frenz: „Mithilfe dieses Gremiums werden wichtige Gruppen aus dem Umfeld der VHS-Arbeit eingebunden und dadurch die Arbeit der BiP in der Bevölkerung noch stärker verankert. Letztendlich soll dadurch auch zur Implementierung eines zukunftsfähigen Konzepts zum lebenslangen Lernen in der Region beigetragen werden."

Die neuen Beiratsmitglieder der VHS mit dem Vorsitzenden, Bildungsdezernent Günter Frenz, und Dr. Karsten Rudolf, Geschäftsführer der BiP.

Der Beirat hat die Aufgabe, die Organe der BiP – das sind die Gesellschafterversammlung, der Aufsichtsrat und die Geschäftsführung – zu beraten und ihre Arbeit zu ergänzen, indem er Empfehlungen für die Grund- und Volksbildungsarbeit der BiP ausspricht. Frenz: „Der Beirat, der in der Regel zu Beginn eines Halbjahres tagt, berät insbesondere zur inhaltlichen Ausgestaltung des VHS-Programms sowie zur strategischen Ausrichtung der Bildungsarbeit." Entscheidende Bewertungskriterien sind dabei die Bedeutung für die allgemeine Bevölkerung, die regionale Präsenz und die Teilnehmerentwicklung.

Neue Internetplattform

Buchung der VHS-Kurse über ein Ampelsystem möglich – www.bildungspartner.de

Die rund 500 Kurse der Volkshochschule können kurz nach der Vorstellung des neuen Programmheftes auch online gebucht werden. Der Erste Kreisbeigeordnete Günter Frenz hat nun den neuen Internetauftritt Bildungspartner Main-Kinzig GmbH (BiP), unter deren Dach die Volkshochschule und die Akademie für Gesundheit firmieren, zusammen mit Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf der Öffentlichkeit vorgestellt.

Herzstück des neuen Auftritts ist die Seminar- und Veranstaltungsbörse mit einem im Internethandel üblichen Warenkorbsystem. Der interessierte Nutzer kann über eine Suchmaschine schnell zu gewünschten Kursen gelangen, sich umfassend zu allen Angeboten der BiP informieren und online buchen. Wer sich in die jeweiligen Kurse eingeloggt hat, wird über ein „Ampelsystem" unmittelbar darüber informiert, ob der Kurs noch gebucht werden kann. Ist der Kurs seitlich des beschriebenen Kursangebots mit einem grünen Balken versehen, bedeutet dies, dass eine Anmeldung noch möglich ist. Gelb heißt, dass nur noch wenige Plätze frei sind, sodass eine sofortige Anmeldung erfolgen sollte. Und ein roter Balken bei einem Kursangebot bedeutet, dass alle Plätze belegt sind. Der Interessierte kann sich in diesem Fall jedoch noch auf eine Warteliste setzen lassen und hoffen, dass noch einer der Kursteilnehmer absagt. Ein Kursangebot mit einem schwarzen Balken drückt aus, dass dieser Kurs nicht mehr buchbar ist, da er bereits begonnen hat oder bereits beendet ist.

Die zugrunde gelegte Programmiertechnik erlaubt es auch Menschen mit Sehbehinderungen, die Homepage der BiP optimal zu nutzen. Die BiP erfüllt damit voll und ganz die Verordnung zur barrierefreien Informationstechnik. Natürlich nutzen die Volkshochschule und die Akademie für Gesundheit die erste gemeinsame Homepage unter dem Dach der BIP auch zur Imagepflege der neuen Gesellschaft. Die Adresse lautet: **www.bildungspartner-mk.de**.

Erster Kreisbeigeordneter Günter Frenz und BiP-Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf betrachten den neuen Internetauftritt.

Kurs H 80/83 feierte 25-jähriges Examensjubiläum

Erinnerungen wurden aufgefrischt, manche Anekdote erzählt

Zu einer nicht alltäglichen Feierlichkeit haben sich vor Kurzem die Teilnehmer aus dem Kurs H 80/83 (Herbst 1980 - 1983) getroffen. Sie haben ihr 25-jähriges Examensjubiläum gefeiert.

Es waren damals 16 - zwölf weibliche und vier männliche -junge, bildhübsche Frauen und Männer, die drei Jahre gemeinsam am Kreiskrankenhaus in Gelnhausen und der angegliederten Schule für Pflegeberufe ihre Ausbildung absolvierten.

Hocherfreut waren davon nun zwölf Krankenschwestern und zwei Pfleger dem Aufruf einiger damaliger Kommilitonen gefolgt, die das erste Kurstreffen anlässlich des 25-jährigen Jubiläums organisiert hatten. Eingeladen und ebenfalls gerne gekommen ist die damalige Kursleiterin Gudrun Miksch.

Die Begrüßung war lebhaft, teilweise auch lustig. Einige hatten sich über viele Jahre hinweg nicht mehr gesehen. Und viele hatten auch „ihre" alte Wirkungsstätte lange nicht mehr zu Gesicht bekommen. Diese staunten nicht schlecht, was zum Beispiel „aus der alten Iso" geworden ist.

„Unser Krankenhaus heute zu zeigen, war eine wirklich gute Idee von denen, die noch heute und fast ohne Unterbrechung an den Main-Kinzig-Kliniken tätig sind", so eine „Ehemalige".

Bei Kaffee und Kuchen wurden die Erinnerungen ausgetauscht. Die Gespräche wollten kein Ende nehmen.

Verständlich: Wer die Kolleginnen und Kollegen aus der damaligen Zeit noch kennt und weiß, wie es damals war, der kennt

Unser Bild zeigt die Ehemaligen vom Kurs H 80/83

automatisch auch viele Anekdoten aus früherer Zeit.

So nahm denn auch der Abend einen guten Verlauf und das Geschehen wartet auf Wiederholung und viele Nachahmer.

Samuel Kleespies, Karima Karkach und Magdalena Müller

Krankenhausdezernent Frenz ehrte die Examensbesten der Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflege

Samuel Kleespies aus Altenhaßlau, Karima Karkach aus Kefenrod, Magdalena Müller aus Obertshausen und Lisa André aus Bad Soden können sich freuen. Sie haben ihr Examen als Gesundheits- und (Kinder) Krankenpfleger an der Schule für Pflege-berufe nicht nur als Beste bestanden, sie erhielten aus der Hand des Bildungs- und Krankenhausdezernten Günter Frenz auch einen Bildungsgutschein, den sie bei der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH, zu der die Schule für Pflegberufe als Teil der Akademie für Gesundheit gehört, einlösen können. Neben den vier Besten haben in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege auch Olga Bart (Linsengericht), Anna-Lena Guth (Schlüchtern), Franziska Hohmann (Plauen/Jößnitz) und Yvonne Tappert (Gelnhausen) sowie in der Gesundheits- und Krankenpflege Marian Baj (Ronneburg), Andrea Balandjuk (Romrod), Nadine Bohnert (Sinntal), Stephanie Brenn (Poppenhausen), Sandra Kapitza (Lützelhausen), Stefan Kreis (Gelnhausen), Manuela Linke (Gelnhausen), Jennifer Omonsky (Altenburg), Anton Pflaum (Gedern), Lucienne

Krankenhausdezernent Günter Frenz, Geschäftsführer Dr. Karsten Rudolf, Klassenlehrerin Gerti Brünn-Betz und Schulleiter Dirk Niedoba mit den Examinierten.

Preißler (Gelnhausen), Verena Richter (Steinau), Sabrina Robl (Bruchköbel), Johannes Steinke (Gelnhausen), Jasmin Werner (Mittelkalbach) und Ekaterina Zimmermann-Kast (Gedern) das Examen mit Erfolg abgeschlossen. Nicht weniger als 13 der 22 Examinierten werden in Zukunft in den Main-Kinzig-Kliniken und damit in den Krankenhäusern in Gelnhausen und Schlüchtern einen Arbeitsplatz erhalten. Aber auch alle anderen wissen bereits heute, wie es weitergeht und haben entsprechende Verträge unterschrieben.

Die verkürzte Ausbildung für Hochschulabsolventen der drei hessischen Hochschulen für Pflegeberufe absolvierten Magdalena Müller (Obertshausen) und Andrea Zippel (Fulda) ebenfalls mit großem Erfolg.

Hauswirtschaftsleiterin Ilsemarie Fuchs

Zupackend, kreativ und kommunikativ

Seit vier Jahren ist sie Hauswirtschaftsleiterin des Krankenhauses in Schlüchtern. Die Rede ist von Ilsemarie Fuchs, in Schlüchtern besser bekannt als „Ilse" Fuchs.

Das Aufgabenfeld der Hauswirtschaftsleiterin ist umfangreich, hat mit vielen Facetten zu tun. Zunächst einmal muss sie wöchentlich den Dienstplan für die Hauswirtschaft erstellen. Bei 25 Frauen und einem Mann kein leichtes Unterfangen.

Die Hauswirtschaftsleiterin ist mit ihrem Team aber auch gefragt, wenn Veranstaltungen organisiert werden müssen. Dabei geht es im Falle der Aufgaben der Hauswirtschaft aber weniger um den Ablauf der Veranstaltung, als vielmehr um das Ambiente des Veranstaltungsraums, meist in der Cafeteria des Krankenhauses. Die Bestuhlung, das Kuchenbüfett, die Blumen und, und, und ... sie müssen dem Sinn der Veranstaltung angemessen sein. Die bisher schönste Veranstaltung war für Ilsemarie Fuchs die Feierlichkeit zum 40-jährigen Bestehen des Schlüchterner Krankenhauses im letzten Jahr. „Das ging ans Herz", so Ilsemarie Fuchs.

Da lässt sich die weitere Tätigkeit schon etwas profaner an. Denn auch die Verwaltung der Appartements mit Zimmerreinigung oder Heizungskontrolle gehören ebenso zum weiteren Aufgabenbereich der Hauswirtschaft wie die Verwaltung des Zentrallagers mit Auslieferung der bestellten Vorräte aus Gelnhausen auf die Stationen und Abteilungen.

Und bei Bauausschusssitzungen hat das Wort von Ilsemarie Fuchs, etwa bei der Auswahl von Fußbodenbelägen, ebenfalls Gewicht. Durch die umfangreiche Bautätigkeit ist dieser Bereich inzwischen zu einem wichtigen Feld für die Hauswirtschaftsleiterin geworden.

Seit Beginn des Jahres 2008 steht auf dem Wochenplan der Hauswirtschaft auch die Müllentsorgung.

„Alles klappt ganz gut", so die Hauswirtschaftsleiterin über die Arbeit ihres Teams, die allseits Anerkennung findet.

Die Hauswirtschaftsleiterin ist seit 1982 im Krankenhaus in Schlüchtern tätig, zunächst als Aushilfe und später als Festangestellte mit 32 Stunden in der Woche. Sie kennt also „ihr" Krankenhaus aus dem Effeff.

„Meine erste Chefin war Ursula Popp", so Ilsemarie Fuchs. Dieser Name muss ausdrücklich

Ilsemarie Fuchs

Erwähnung finden, weil sie auch Wegbereiter für die heutige Tätigkeit von Ilsemarie Fuchs war. Ursula Popp hat die Hauswirtschaftsleiterin immer mehr in ihren Aufgabenbereich einbezogen, hat sie mit wichtigen Tätigkeiten betraut. 1998 wurde Fuchs stellvertretende Hauswirtschaftsleiterin, am 1. September 2004 übernahm sie die Funktion der Hauswirtschaftsleiterin.

Wie viele andere Berufstätige im ländlichen Raum auch nimmt Ilsemarie eine Aufgabe wahr, deren Erfolg nicht auf die Ausbildung, sondern eher auf die jahrelange Erfahrung zurückzuführen ist, „obwohl ich drei Jahre in der Berufsschule in der Hauswirtschaft tätig war". Aber berufliche Erfahrung muss ja nicht unbedingt ein schlechter Ratgeber sein, wie auch das Beispiel Ilsemarie Fuchs zeigt. „Ich habe allerdings intensiv Fortbildungsveranstaltungen besucht, um mich in Fragen von Reinigungs- oder Desinfektionsmitteln, aber auch in Fragen der erste Hilfe oder des Brandschutzes fit zu machen.

Dass die Geschäftsleitung der Main-Kinzig-Kliniken auf Ilsemarie Fuchs als Hauswirtschaftsleiterin setzt, hängt aber nicht nur mit ihrer jahrelangen Erfahrung zusammen. „Wir schätzen ihre große Zuverlässigkeit", so die Pflegedienstleiterin Claudia Kugler, die Ilsemarie Fuchs seit vielen Jahren kennt.

Und noch eins zählt: In Reinigungsfragen kann sie nicht nur selbst großes Wissen vorweisen, sondern konnte dieses Wissen auch gut ihren Mitarbeiterinnen kommunizieren. Ilsemarie Fuchs. „Ich habe mich immer für die Sauberkeit des Hauses interessiert." Den Blick für die Sauberkeit hat sie von ihrer Mutter geerbt. Ilsemarie Fuchs, Jahrgang 1949, ist das fünfte Kind von Luise und Leonhard Müller, Landwirte-Ehepaar „im wunderschönen Schlüchterner Stadtteil Herolz", in dem sie heute noch mit ihrem Mann Robert Fuchs wohnt und sich sehr wohl fühlt. Da ihr Vater früh starb, mussten die Kinder auch zupacken, Fuchs: „Wir waren eine richtige Weiberwirtschaft, es hat aber funktioniert. "

Ilsemarie Fuchs ist auch Teil „der starken Herolzer Gemeinschaft". „Ich bin Mitglied der Rehm'schen Chöre, beim Gesang allerdings nur noch im passiven, bei Veranstaltungen und Festen aber immer noch im aktiven Einsatz." Auch der Sportverein Germania kann sie zu seinen passiven Mitgliederinnen zählen.

Auch beim Netzwerk Pflege und Medizin wirkt sie mit, womit sich der Kreis zu ihrer Tätigkeit wieder schließt. Denn auch die Ausgestaltung der Stadthalle beim Aktionstag zum 10-jährigen Bestehen dieses Netzwerkes lag in den Händen von Ilsemarie Fuchs und ihrem Team.

Ilsemarie Fuchs kann nicht nur zupacken, sie kann auch kreativ sein. Da das Krankenhaus kahl ausgestaltet war, mussten Blumen her. Heute ist das Foyer in den verschiedenen Jahreszeiten festlich dekoriert – mit Frühlingsblumen, mit Osterhasen oder Osterglocken oder derzeit mit Kürbissen, die auf einer Bank platziert sind, oder zu Weihnachten mit der Weihnachtskrippe. Der Blick verrät, dass hier Menschen Menschen eine Freude machen wollen.

Dabei setzt die Hauswirtschaftsleiterin bei ihrem Team, entsprechend ihrem eigenen Naturell, auf Gemeinschaftssinn und Geselligkeit. So wundert es nicht, dass die Ausflüge („Wir waren schon bei „Rhein in Flammen", „beim Escherndorfer Wienherbst" im Frankenland und beim Wandern rund um den Kreuzberg") zu den großen Highlights zählen. Und Anfang Dezember findet wieder die traditionelle Weihnachtsfeier, verbunden mit einem großen Frühstück, statt – organisiert von der Hauswirtschaftsleiterin mit ihrem Team für ihr Team.

An diesem Tag wird sie dann „ihrem Team" ihren großen Dank abstatten. Denn eines ist „Ilse" Fuchs" bewusst: Die Leitung ist nur so gut, wie das gesamte Team. „Und mein Hauswirtschaftsteam ist gut", so Ilsemarie Fuchs. (KS)

Stolzes Jubiläum für die Chefärztin Dr. Elke Schulmeyer

Noah Weißendorn bereits die 4000. Geburt in drei Jahren

Für Susanne und Kai Weißendorn war die Geburt ihres Kindes im Gelnhäuser Krankenhaus ein besonderes Ereignis. Aber nicht nur für das Ehepaar aus Linsengericht-Geislitz wird der 12. September einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Auch Dr. Elke Schulmeyer, die Chefärztin der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, wird sich gerne an die Geburt von Noah erinnern. Der neue Erdenbürger aus Geislitz, der am Freitag um 5:51 Uhr zur Welt gekommen ist, 5050 Gramm wog und 59 Zentimeter groß war, war die 4000. Geburt unter der Verantwortung der Chefärztin seit dem Dienstantritt am 1. Oktober 2005, also in nur drei Jahren. Zu den Gratulanten der Eltern des neuen Erdenbürgers und der Chefärztin zählten Geschäftsführer Dieter Bartsch, Pflegedienstleiter Klaus Weigelt und die Hebammen Andrea Biscamp und Mareen Jährling.

Jährlich erblicken im Gelnhäuser Krankenhaus über 1400 Neugeborene das Licht der Welt, Noah war in diesem Jahr bereits das 956. Neugeborene. Bei den werdenden Müttern kommt an, „dass wir allen Frauen ein individuelles Geburtserlebnis ermöglichen wollen". Dr. Schulmeyer: „Neben einer sanften Geburtshilfe mit zahlreichen alternativen Methoden bieten wir eine optimale Betreuung von Früh-, Mehrlings- und Risikogeburten in enger Zusammenarbeit mit dem kinderärztlichen Team unser Kinderklinik." Bereits vor der Geburt bietet die Klinik für Geburtshilfe eine umfassende Beratung und verschiedene Geburtsvorbereitungskurse.

Die Geburt soll so für die werdende Mutter zum freudigen Ereignis werden", so die Maxime der Chefärztin. Und das wurde es auch für die Mutter von Noah, die bereits Sohn Jannik im Gelnhäuser Krankenhaus zur Welt gebracht hat. „Wir wurden super betreut, ich kann das Gelnhäuser Krankenhaus nur loben und als Geburtsstätte weiterempfehlen", so Susanne Weißendorn, was vor allem natürlich auch mit der Chefärztin zu tun habe.

Als eine „Frau unter Frauen" hat Dr. Schulmeyer nicht nur das nötige Einfühlungsvermögen, sondern verfügt auch über eine außerordentlich hohe Kompetenz in der Geburtshilfe. Geschäftsführer Dieter Bartsch: „Sie ist eine fachlich versierte und sehr erfahrene Ärztin."

Unser Bild zeigt Geschäftsführer Dieter Bartsch, die Chefärztin Dr. Elke Schulmeyer, den neuen Erdenbürger Noah mit seinen Eltern und der Hebamme.

Erstes Babycafé im Krankenhaus Gelnhausen

Jahrestreffen „nach dem schönsten Augenblick des Lebens"/Einladung durch Chefärztin Dr. Elke Schulmeyer

Über den schönsten Augenblick ihres Lebens, die Geburt ihres Kindes, zu sprechen, ist für Mütter immer wieder ein besonderes Erlebnis. Schöne Erinnerungen werden wach. Dies hat Dr. Elke Schulmeyer, die Chefärztin der Frauenklinik im Gelnhäuser Krankenhaus, bewogen, einen besonderen Treff ins Leben zu rufen.

Die Chefärztin hatte die Mütter, die im Gelnhäuser Krankenhaus ihre Kinder zur Welt gebracht haben, mit ihren Babys zum ersten Babycafé in die Cafeteria der Main-Kinzig-Kliniken im Krankenhaus in Gelnhausen eingeladen. „Small Talk mit Ärztinnen, Hebammen und Schwestern war angesagt", so die Chefärztin Dr. Elke Schulmeyer.

Darüber hinaus wurden kleine Referate zum Thema „Familienleben heute" vorbereitet. So hat der Erste Kreisbeigeordnete und Krankenhausdezernent Günter Frenz den Main-Kinzig-Kreis und die Kliniken mit ihren familienfreundlichen Einrichtungen vorgestellt. Die Chefärztin Dr. Elke Schulmeyer berichtete über die Familienfreundlichkeit im Gelnhäuser Krankenhaus.

Zum Thema „Bruder oder Schwester? – Geschwisterschule als Begleitung, spielerische Vorbereitung und altersgerechte Aufklärung" sprach die Hebamme Katja Trepte und über „Kinder und Karriere – Träume und Wirklichkeit" referierte Dr. Kristina Scheerer, Fachärztin für Gynäkologie. Für die Eltern gab es zum Abschluss ein kleines Geschenk: Sie können mit ihren Kindern den Erlebnispark in Steinau besuchen.

Die Chefärztin Dr. Elke Schulmeyer und Krankenhausdezernent Günter Frenz im Kreise der Eltern.

Bei Wirbelsäulenerkrankungen

Neue 3D-Bildgebung im OP des Gelnhäuser Krankenhauses optimiert Behandlung und minimal-invasive OP-Technik

„Die neue 3D-Bildgebung bietet bei Operationen an der Wirbelsäule bisher nicht gekannte Operationssicherheit auf hohem Qualitätsniveau und verringert durch intraoperative Röntgenkontrolle (d.h. noch während des operativen Eingriffs) im OP die Anzahl von Revisionsoperationen und radiologischen Nachkontrollen deutlich." Wenn Dr. Bernd Hölper, der zusammen mit Dr. Michael Eichler die Wirbelsäulenchirurgie im Gelnhäuser Krankenhaus leitet, über das neue dreidimensionale Röntgengerät spricht, kommt er so richtig ins Schwärmen. Die umfassende 3D-Bildgebung erleichtert zum einen die exakte Lagekontrolle von eingebrachten Implantaten (z.B. Schrauben) erheblich, zum anderen ermöglicht sie im Vergleich zu bisherigen Verfahren eine wesentlich genauere Reposition von Knochenfrakturen und Rekonstruktion von Gelenkoberflächen.

Zur Stabilisierung der Wirbelsäule, etwa bei Verletzungen oder bei einem Gleitwirbel, müssen Schrauben in die Wirbelsäule eingesetzt werden. Dabei hat der Operateur links und rechts der Wirbelsäule nicht viel Platz, er muss die Schraube millimetergenau in einen knöchernen Kanal einsetzen, wissen die Ärzte aus Gelnhausen Dr. Hölper, Dr. Eichler und Frau Dr. Uhle zu berichten. „Bei den herkömmlichen Operationen wurde zunächst der Zugang gebohrt, dann wurden die Schrauben eingesetzt, das Ganze stabilisiert und die OP beendet. Wenn der Patient nach einigen Tagen Beschwerden hatte, wurde per Computertomograph der Sitz der Schrauben überprüft. Saßen die Schrauben nicht richtig, musste eine Nachoperation erfolgen, um eine Korrektur der Schraubenstellung vorzunehmen, was laut wissenschaftlichen Erkenntnissen bei bis zu 15 Prozent der Operationen der Fall war."

Derartige Fälle sind im Gelnhäuser Krankenhaus nunmehr quasi ad acta gelegt: „Das Risiko einer Nachoperation aufgrund einer Implantatfehllage haben wir dadurch nahezu auf Null reduzieren können – eine für die Patienten bahnbrechende Sache", so Dr. Hölper, der davon berichtet, dass „unsere Patienten begeistert sind, weil sie von vorneherein wissen, dass das Risiko einer Zweit-OP durch eine Schraubenfehllage nahezu ausgeschlossen werden kann."

Und noch einen weiteren Vorteil bringt die so genannte „intraoperative 3D-Bildgebung" mit sich. In Gelnhausen können auch komplexere Fälle an der Wirbelsäule (z.B. Wirbelgleiten bei gleichzeitiger Wirbelverkrümmung) mit großer Sicherheit einer korrekten Implantatlage operiert werden, weil in Kombination mit einem Navigationssystem im Vorfeld der Operation die Position der Schrauben geplant und anschließend die Schrauben an die richtige Stelle „gesetzt" werden können. Weiterhin für den Patienten ganz wichtig: Durch die genaue Darstellung der Wirbelsäule über das dreidimensionale Röntgenbild kann der Operateur die Schnitte am Körper und die Zugänge beim Einsatz der Schrauben viel kleiner wählen als früher. Dr. Hölper: „Wo früher bei der Operation lange Schnitte in der Mitte der Wirbelsäule und das Auseinanderschieben der Muskeln der Regelfall war, können wir heute durch kleine Schnitte die Verletzung des Gewebes sehr gering halten und damit unserer Zielsetzung einer minimal-invasiven Chirurgie im Gelnhäuser Krankenhaus optimal Rechnung tragen. Die Patienten haben viel weniger Schmerzen, müssen viel weniger Medikamente zu sich nehmen und können das Krankenhaus nach nur einer Woche verlassen, wo früher mehrere Wochen notwendig waren." Die Wirbelsäulenchirurgie in Gelnhausen spielt beim Einsatz dieses Geräts übrigens eine Vorreiterrolle.

Partnerschaft: Kreuzband operiert

Über die gelungene OP freuen sich: Bürgermeister Rainer Krätschmer, die Troizker Patientin Swetlana Sidneva, Oberarzt Dr. Christian Tautz, Bürgermeister Victor Sidnev, Krankenhausdezernent Günter Frenz und Chefarzt Dr. Lukas Krüerke.

Eine besondere Patientin konnten Krankenhausdezernent Günter Frenz und der Wächtersbacher Bürgermeister Rainer Krätschmer im Gelnhäuser Krankenhaus besuchen. Im Rahmen des Partnerschaftsvertrags zwischen dem Main-Kinzig-Kreis und der russischen Stadt Troizk, in dem vor zwei Jahren durch Frenz und Krätschmer eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Main-Kinzig-Kliniken und den beiden Troizker Krankenhäusern vereinbart worden war, wurde Swetlana Sidneva, die Frau des Troizker Bürgermeisters Viktor Sidnev am Kreuzband operiert wurden. Operateure waren die beiden Oberärzte Dr. Christian Tautz und Dr. Matthias Schwabvon der Klinik für Unfall- und Gelenkchirurgie sowie Sportmedizin im Krankenhaus in Gelnhausen. Dr. Schwab hatte bereits beim letzten Besuch in der russischen Partnerstadt „hervorragende Vorarbeit" geleistet und bei einer Kniespiegelung den Kreuzbandriss festgestellt. Damals war auch die Operation im Gelnhäuser Krankenhaus vereinbart worden. „Es ist alles super verlaufen, der Patientin geht es wieder gut", so Chefarzt Dr. Lukas Krüerke von der Klinik für Unfall- und Gelenkchirurgie. „Damit", so Krankenhausdezernent Günter Frenz, „sind nicht nur die langjährigen Beziehungen zwischen den Main-Kinzig-Kliniken und den Krankenhäusern der Stadt Troizk erneut gefestigt worden, die Main-Kinzig-Kliniken haben vor allem auch die hohe Leistungsfähigkeit in der Gelenkchirurgie wieder einmal unter Beweis gestellt."

10 Jahre Netzwerk Pflege und Medizin

Schirmherr Frenz: Claudia Kugler war Initiatorin und Motor / Neue Kultur des Helfens entstanden

In der Schlüchterner Stadthalle feierte das Netzwerk Pflege und Medizin das 10-jährige Bestehen. Erster Kreisbeigeordneter Günter Frenz, zugleich auch Schirmherr des Jubiläums, wies darauf hin, dass das Netzwerk Pflege und Medizin unter dem Motto „Heute gesund – morgen krank. Was dann?" gegründet worden ist. Ziel war es, das Kompetenzwirrwarr, dem sich Betroffene und deren Angehörige häufig ausgesetzt sahen, zu entflechten.
Vorhandene Schnittstellenprobleme der unterschiedlichen Kompetenzfelder in der Altenhilfe wurden verbessert, berufsgruppen- und fachübergreifende Zusammenarbeit intensiviert, die Kooperation der beteiligten Einrichtungen gefördert und somit medizinische Versorgung und Pflege zu einer Einheit geformt. Es ist ein optimales Hilfssystem geschaffen und damit die regionale Versorgungssituation für pflegebedürftige Menschen entscheidend verbessert worden. Der Schirmherr: „Unter Mitwirkung fast aller Akteure – Main-Kinzig-Kliniken, stationäre Einrichtungen, ambulante Pflegedienste, niedergelassene Ärzte, Apotheker, Sanitätshäuser und nicht zuletzt und vor allem Pflegebedürftige und Angehörige von Pflegebedürftigen – ist ein Netzwerk der Verständigung und der Zuständigkeiten entstanden."

Ilse Fuchs (Hauswirtschaftsleitung in Schlüchtern), Günter Frenz (Gesundheitsdezernent), Claudia Kugler (Pflegedienstleitung und Sprecherin des Arbeitskreises Netzwerk Pflege und Medizin), Falko Fritzsch (Bürgermeister in Schlüchtern) und Andrea Leipold (Pflegedienstleitung).

Frenz bedankte sich bei allen Initiatoren für ihre damalige Weitsicht, vor allem aber auch für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit während der vergangenen zehn Jahre. Namentlich nannte er Claudia Kugler, die Pflegedienstleiterin der Main-Kinzig-Kliniken im Krankenhaus in Schlüchtern. Frenz: „Sie war damals nicht nur eine der wesentlichen Triebfedern, sie war in all den Jahren vor allem auch Motor für eine optimale Ausgestaltung und Wirksamkeit des Netzwerkes." Claudia Kugler erinnerte daran, dass das Netzwerk für Pflege und Medizin im Mai 1998 im Besprechungszimmer des Krankenhauses in Schlüchtern nach fünfjähriger Vorlaufzeit als feste Organisation zur Betreuung der zu pflegenden Patienten gegründet worden ist. Heute hat das Netzwerk auch die Verbesserung der Pflegequalität durch zahlreiche Fortbildungen auf seine Fahnen geschrieben. Claudia Kugler erhielt vom Netzwerk einen wunderschönen Blumenstrauß, sie selbst dankte, ebenfalls mit Blumen, ihren engagierten Mitstreiterinnen aus dem Krankenhaus, Andrea Leipold und Ilsemarie Fuchs.

Für Hebammen und Kinderkrankenpfleger

Fachtagung: Informationen über Säuglingsnahrung im Mittelpunkt

Dr. Hans-Ulrich-Rhodius, Chefarzt der Klinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin, und Dirk Niedoba, Leiter der Akademie für Gesundheit der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH (BiP), konnten Ende September bei der landesweiten Fachtagung rund 70 Hebammen und Kinderkrankenschwestern aus ganz Hessen in den neu gestalteten Räumen der Main-Kinzig-Kliniken in Gelnhausen begrüßen. Die Diplom-Oecotrophologin Sylvia Hinrichs (Nestlé Nutrition Institutes aus Frankfurt), Dr. Boris Gebhardt, Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde sowie Kinderendokrinologe und -neurologe am Medizinischen Versorgungszentrum des Krankenhauses Gelnhausen, Nicole Leo und Ines Brand, Kinderkrankenschwestern der Kinderklinik der Main-Kinzig-Kliniken, und Dr. Hannelore Lier-Schehl, Kinder- und Jugendpsychologin der Kliniken in Herten, zogen die Zuhörer mit ihrem Vorträgen in den Bann.

Gemeindepflegestation Sinntal steht auf gesunden Füßen

Mehr Mitarbeiterinnen betreuen mehr Patienten / Erstmals kleines Plus erzielt

Dieter Bartsch, Geschäftsführer der Main-Kinzig-Kliniken, und der Sinntaler Bürgermeister Carsten Ullrich haben für die Gemeindepflegestation Sinntal in Mottgers eine langfristige Zusammenarbeit vereinbart.

Grundlage dieser Vereinbarung ist die außerordentlich positive Entwicklung, die die Gemeindepflegestation in der östlichsten Gemeinde des Main-Kinzig-Kreises in den letzten Jahren, insbesondere im Jahre 2007, genommen hat.

Die Main-Kinzig-Kliniken als umfassender Dienstleister hatten im September 2004 auf Initiative des Ersten Kreisbeigeordneten und Krankenhausdezernenten Günter Frenz und des früheren Sinntaler Bürgermeisters Johann Heberling die Gemeindepflegestation in der Betriebsführung übernommen. Ziel war damals der Erhalt einer flächendeckenden Versorgung mit Pflegedienstleistungen in der Gemeinde Sinntal.

„Gute Grundlagen für die weitere intensive und langfristige Zusammenarbeit sind die gute Marktstellung und das hohe Ansehen der Einrichtung sowie die hohe Qualifikation der Mitarbeiterinnen", so Bartsch und Ullrich unisono. Die Marktstellung der Gemeindepflegestation konnte in den letzten Jahren weiter ausgebaut werden. Ausdruck dessen ist die ständig steigende Zahl der Patienten. Dieter Bartsch: „Inzwischen hat sich die Zahl der betreuten Bürgerinnen und Bürger nahezu verdoppelt, ist von ehemals 65 auf über 130 angewachsen."

Die Folge: Die Gemeindepflegestation bietet heute eine Garantie für den Erhalt bzw. Ausbau sicherer Arbeitsplätze. Denn: Auch die Zahl der Arbeitsplätze konnte deutlich gesteigert werden. Seitdem die Main-Kinzig-Kliniken mit ihrer Pflege und Reha gGmbH die Betriebsführung übernommen haben, sind acht weitere Mitarbeiter/-innen eingestellt worden. Heute betreuen 17 Mitarbeiterinnen die zu pflegenden Sinntaler Bürgerinnen und Bürger.

Unser Bild zeigt die Mitarbeiterinnen der Pflegestation mit Geschäftsführer Dieter Bartsch, Bürgermeister Carsten Ullrich und der Betriebsleiterin Claudia Kugler.

Aber nicht nur dies: „Die betreuten Bürgerinnen und Bürger erleben Pflegekräfte mit außerordentlich hohen Qualifikationen", so der Sinntaler Bürgermeister Ullrich in seiner Bewertung, mit der er vor Ort immer wieder positiv konfrontiert wird.

Erfreulich ist für Geschäftsführer Dieter Bartsch noch eine andere Entwicklung. „Das einstmals negative Jahresergebnis bei der Übernahme konnte 2007 mit 18.000 Euro in ein leichtes Plus verwandelt werden. Geschäftsführer Bartsch in einer Mitarbeiterversammlung, bei der auch Bürgermeister Carsten Ullrich und die heutige Betriebsleiterin Claudia Kugler anwesend waren: „Mit der starken Unterstützung der Mitarbeiterinnen konnte die Betriebsführung auf gesunde Füße gestellt werden."

Dass die Main-Kinzig-Kliniken dazu beigetragen haben, dass die Gemeindepflegestation wichtiger Teil des Lebens der Gemeinde Sinntal bleibt, ist die eine Seite der Medaille. Die andere ist die hohe Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit dieser Einrichtung. Bartsch: „Ohne diese hohe Identifikation wären solche positiven Entwicklungen nicht möglich gewesen." Hierzu trägt laut Bartsch der Förderverein „Mittelpunkt Generation Mensch – Freundeskreis der Gemeindepflegestation und der Seniorenbetreuung in der Gemeinde Sinntal" unter dem Vorsitz von Bürgermeister Carsten Ullrich bei, der die Arbeit der Gemeindepflegestation unterstützt. Damit werde dokumentiert, dass die Sinntaler hinter ihrer Pflegeeinrichtung stehen.

Sinntals Bürgermeister Carsten Ullrich bedankte sich in der Mitarbeiterversammlung bei den Main-Kinzig-Kliniken und ihrer Pflege und Reha gGmbh für die faire Partnerschaft auf dem wichtigen Feld der ambulanten Pflege der meist älteren Sinntaler Bürger. Ullrich: „Der Förderverein, aber auch die Gemeinde werden alles tun, damit diese Einrichtung langfristig zum Wohle der zu pflegenden Menschen optimal weiterarbeiten kann."

Helga Monsler verabschiedet

Gemeindeschwester Helga Monsler aus Schwarzenfels, langjährige Mitarbeiterin der Gemeindepflegestation Sinntal, ist in den Ruhestand verabschiedet worden. Die Verabschiedung fand im Beisein von ihren Kolleginnen und Vertretern der Main-Kinzig-Kliniken Pflege und Reha gGmbH im Rahmen einer kleinen Feierstunde statt. Sinntals Bürgermeister Carsten Ullrich dankte Helga Monsler für die jahrelange Mitarbeit als examinierte Krankenschwester in der Gemeindepflegestation. „Schwester Helga war stets da für die pflegebedürftigen Menschen sowie deren Angehörige in unserer Gemeinde. Bei Ihnen stand immer der Mensch im absoluten Mittelpunkt", würdigte Bürgermeister Ullrich in seiner Ansprache den engagierten und vorbildlichen Einsatz von Frau Monsler. Die Gemeindeschwester habe mehr getan, als nur ihre tägliche Arbeit pflichtbewusst zu erledigen. Der Bürgermeister: „Sie hatte stets ein offenes Ohr für die hilfsbedürftigen Menschen. Sie hat mit großem Engagement voller Hingabe in ihrem Beruf gearbeitet."

Patienten und ihre Angehörigen sagen ihre Meinung!

Die Pulsschlag-Redaktion will das Interesse an der Mitarbeiterzeitung weiter steigern.
Unter der Rubrik „Patienten und ihre Angehörigen sagen ihre Meinung" kommen diejenigen zu Wort und schildern ihre Eindrücke, die einige Tage oder Wochen in den Krankenhäusern in Gelnhausen oder Schlüchtern/Bad Soden-Salmünster verbringen mussten oder Angehörige besucht haben. Wir drucken Zuschriften ab oder veröffentlichen Briefe, die auf den Stationen abgegeben wurden.

Karin Rohrsetzer
Pestalozzistr. 16
63584 Gründau

Ulrike Hallebach
Mühlbachstr. 6
63546 Hammersbach

Rohrsetzer · Pestalozzistr. 16 · 63584 Gründau

Kreiskrankenhaus Gelnhausen
Herzbachweg 14

63571 Gelnhausen

Gründau/Hammersbach, 11.08.2008

Sehr geehrte Damen und Herren,

meine Mutter bzw. Großmutter, Frau Mathilde Horch, befand sich vom 06.08. – 10.08.08 in Ihrer Station „Medizinische Klinik", Zimmer 501 und verstarb dort am frühen Sonntagmorgen gegen 01.00 Uhr im 92.Lebensjahr.

Wir möchten uns auf diesem Weg ganz herzlich bei den Pflegerinnen und Pflegern sowie Schwestern für die liebevolle, freundliche und aufmerksame Begleitung und Betreuung bedanken.

Sie haben meiner Mutter/Oma diese letzten schweren Tage durch Ihre Fürsorge und Umsichtigkeit erträglich gemacht und ihr damit ein würdevolles Sterben ermöglicht.

Auch wir als Angehörige fühlten uns sehr gut aufgehoben bei Ihnen – zum einen durch umfassende Information und Aufklärung, zum anderen aber auch und vor allem durch die sehr persönliche aufmerksame und rücksichtsvolle Betreuung, am Tag und auch in der Nacht!

Wenngleich all dies eigentlich selbstverständlich sein sollte, so wissen wir doch, dass es leider nicht so ist.

Daher unser herzliches Dankeschön noch einmal an Sie alle, natürlich auch an Herrn Dr.Weitz und Herrn Schaum.

Mit freundlichen Grüßen

Karin Rohrsetzer, geb.Horch

Gerhard Klatte
Rottdorfstr. 4
63628 Bad Soden-Salmünster

Den 7.6.2008

An die Leitung
des Kreiskrankenhauses Gelnhausen
Herzbachweg 14

63571 Gelnhausen

→ Fr. Walther PDL

Betreff: Dankeschön

Sehr geehrte Damen und Herren,

unser Sohn, Paul Klatte * 2.7.1982, wurde am 28.5.2008 vorstationär und vom 29.-31.5.2008 stationar wegen beidseitiger Leistenhernie bei Ihnen behandelt.

Beides geschah in so vorbildlicher Weise, dass wir Ihnen auch auf diesem Wege unsere Anerkennung und unser Lob aussprechen möchten!

Unser geistig behinderter Sohn wurde sowohl von den Ärzten (Hr. Dr. Zoedler, Fr. Dr. Schlägl, Hr. Dr. Fink) als auch vom Pflegepersonal so einfühlsam angesprochen und aufmerksam beobachtet, dass wir uns sicher und gut aufgehoben fühlen konnten.
Auf seine Befindlichkeit wurde z. B. durch den frühen OP-Termin große Rücksicht genommen. Alles war perfekt vorbereitet – so hat es unser Sohn formuliert.
Nicht zuletzt sorgten das schöne, saubere Zimmer mit der Möglichkeit meiner Anwesenheit und die gute leibliche Versorgung für einen zügigen Genesungsprozess.

Ihnen allen ein herzliches Dankeschön und weiterhin viel Erfolg bei Ihrem segensreichen Wirken!

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard Klatte

Herzlichen Dank für die aufmerksame Betreuung meines Mannes

Ruth Schliebe

Danke für das gut zubereitete und abwechslungsreiche Essen, sowie den freundlichen Service der Damen.

A. Guhne

Schön, daß es noch Menschen gibt, die ihren Beruf nicht nur als „Beruf" ausüben, sondern mit Herz und Einfühlvermögen. Deshalb „Danke" von ganzem Herzen,

ihre Patientin Ruth Schell

Zimmer 428 jetzt 427

Station: M4-G Zimmer: 519-GN Nr:18061172 Mittag 30.06.08 30.06.2008

Kurt Schnelle WLP

Vollkost

1 Spaghetti
---
1 Buttermilchdessert
1 "Obstteller"
1 "Apfelsaft"
1 "Kaffee mit Gebäck"

1 'ala Carbonara
---

1 Balkanrohkostsalat

Am 8. Tag im Krankenhaus – ein Lob als Mieter. H. Schnelle Zi 519

Suchspiel

Sabrina Rieger gewann 100 €

Frohe Kunde hatte die Pflegedienstleiterin Claudia Kugler für Sabrina Rieger von der Schule für Pflegeberufe parat. Im Auftrag der Pulsschlag-Redaktion überreichte Claudia Kugler 100 Euro, die die Auszubildende des Kurses 2006 H GKP beim Suchspiel Original und Fälschung gewonnen hat. Sabrina Rieger hat die sechs Fehler – roter Punkt, Maus, Zimmernummer, Steckdose, 209, Fachetikett – richtig erkannt.

Original und Fälschung

Weiter geht es mit unserem beliebten Suchspiel ORIGINAL UND FÄLSCHUNG. Dem glücklichen Gewinner winken wieder 100 Euro in bar. Da lohnt es sich mitzumachen. Das heutige Suchbild zeigt den Kreißsaal des Gelnhäuser Krankenhauses. Finden Sie die sechs Unterschiede zwischen dem Original und der Fälschung und schicken Sie die Lösung an die Pulschlag-Redaktion, Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen.

Viel Spaß beim Suchen!

Original

Fälschung

Original und Fälschung wurde aufgelöst von:

Vorname / Name

.....

Krankenhaus / Abteilung

.....

Beide Fotos unterscheiden sich in folgenden sechs Punken:

1. .....
2. .....
3. .....
4. .....
5. .....
6. .....

Einstellungen • Jubiläen • Berentungen 02/2008

Einstellungen

Kuhmünch, Patrick
Assistenzarzt
Medizinische Klinik Gelnhausen

Dr. med. Krebs, Annette
Assistenzärztin
Medizinische Klinik Gelnhausen

Dechert, Oliver
Assistenzarzt
Kinderklinik

Khoshneviszadeh, Arjang
Assistenzarzt
Medizinische Klinik Schlüchtern

Hendrich, Verena
Logopädin
Geriatrie und Stroke-Unit

Maloku, Zimrije
Gesundheits- und Krankenpflegerin
Station M3

Kallup, Erwin
Reinigungskraft
Hauswirtschaft

Karadag, Arzu
Reinigungskraft
Hauswirtschaft

Reitz, Karin
Ergotherapeutin
Geriatrie

Rosenberger, Nucharin
Gesundheits- und Krankenpflegerin
Station CU1

Dr. med. Holzmann, Frank
Facharzt
Medizinisches Versorgungszentrum Gelnhausen

Lottmann, Sylvana
Arzthelferin
Medizinisches Versorgungszentrum Gelnhausen

Mainka, Nathalie
Arzthelferin
Medizinisches Versorgungszentrum Gelnhausen

Spangenberg, Katja
Hebamme
Kreißsaal

Schomann, Vera
Altenpflegerin
Station G2

Dr. med.Karapetian, Martin
Assistenzarzt
Chirurgie

Braica, Petra
Assistenzärztiin
Frauenklinik

Becker, Markus
Assistenzarzt
Frauenklinik

Hasenauer, Lena
Arzthelferin
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Böhm, Jacqueline
Gesundheits- und Krankenpflegerin
Station CA1

Roth, Karl Ingo
Assistenzarzt
Medizinische Klinik in Schlüchtern

Frölig, Dorothee
Personalbetreuerin
Personalmanagement

Dombrow, Andrea
Sterilisationsgehilfin
Zentralsterilisation in Gelnhausen

Schröder, Anika
Servicepersonal
Gastronomie

Schneider, Claudia-Elli
Servicepersonal
Gastronomie

Nagel, Diana
Servicepersonal
Gastronomie

Blum, Christina
Reinigungskraft
Hauswirtschaft

Kolb, Carmen
Reinigungskraft
Hauswirtschaft

Wiesner, Pia
Physiotherapeutin
Physikalische Therapie

Schenk, Patrycja
Gesundheits- und Krankenpflegerin
Station CS2

25-jähriges Dienstjubiläum

Wolf, Heike
Krankenschwester
Station F1

Lochner, Carmen
Krankenschwester
Station F2

Trepte, Katja
Hebamme
Kreißsaal

Ament, Simone
Fachärztin
Medizinische Klinik Gelnhausen

Koczynski, Andrzej
Assistenzarzt
Unfallchirurgie

Dr. Wemuth, Martin
Oberarzt
Medizinische Klinik Schlüchtern

40-jähriges Dienstjubiläum

Urban, Erna
Krankenschwester
Station CU1 Gelnhausen

Berentungen

De la Vergne, Rosemarie
Krankenschwester
Interdisziplinäre Intensivstation

Langgut, Brigitte
Helferin Funktionsdienst
Zentralsterilisation